

Forschungsbericht 2024/2025



Projekte, Publikationen und Vorträge an der Polizeiakademie Niedersachsen 2024/2025

Forschungsbericht 2024/2025

Projekte, Publikationen und Vorträge an der Polizeiakademie Niedersachsen
2024/2025

ISSN 2940-3324

Herausgeber:

Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS)

Polizeiakademie Niedersachsen

Bürgermeister-Stahn-Wall 9, 31582 Nienburg

Telefon: +49 (0) 5021 / 844-1880

E-Mail: ikris@pa.polizei.niedersachsen.de

Internet: https://www.pa.polizei-nds.de/startseite/wir_uber_uns/das_ikris/

Mitarbeit: Dr. Daniela Klimke, Dr. Sybille Reinke de Buitrago, Michael Kopel und
Folke Müller

Titelbild: Dr. Sybille Reinke de Buitrago

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch
die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind
dem Herausgeber vorbehalten.



Stand: September 2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Interne Forschungsförderung	7
Studienggebiet 1 – Kriminalwissenschaften.....	8
Prof. a. d. PA Dr. Joachim Häfele	9
Prof. a. d. PA Dr. Andreas Knüttel.....	18
Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej.....	19
Prof.in a. d. PA Dr. Anabel Taefi (seit 01.09.2025).....	21
PHK, Dipl.-Geol., M. Sc. Umweltschutz, Dipl.-Verw. Dirk Volkmann	25
Studienggebiet 2 – Einsatz- und Verkehrslehre, Organisationswissenschaften	26
PD Simon Grommisch	27
Studienggebiet 3 – Rechtswissenschaften	28
Prof. a. d. PA Dr. iur. Dr. Matthias Braasch.....	29
Prof. a. d. PA Dr. Felix Fabis.....	30
PHK Marc-Philipp Hohagen	31
EPHK Kai König.....	32
Prof. a. d. PA Dr. Andreas Mehlich, LL.M.....	33
PHK, Dr. iur. Björn Siebler, LL.M., M. A.	34
EPHK Klas Weber	35
Studienggebiet 4 – Sozialwissenschaften / Führung.....	36
Prof. a. d. PA Dr. Stephanos Anastasiadis.....	37
Prof. a. d. PA Dr. Jens Bergmann	38
Prof.in a. d. PA Dr. Andrea Dederichs.....	41
PHK, M. Sc. Kommunikations- und Betriebspsychologie Thomas Eickhoff	42
Prof. a. d. PA Dr. rer. nat. Bernd Körber.....	43
Prof. a. d. PA Dr. Jan L. Lorenz	45
Prof.in a. d. PA Dr. Gerlind Pracht	46
Prof.in a. d. PA Dr. Susann Prätor	49
Prof.in a. d. PA Dr. rer. nat. Sabine Schildein.....	51
Prof. a. d. PA Dr. Steffen Zdun	53
Studienggebiet 5 – Polizeitraining / Sport	54
KD'in Christin Mauri	55
Das Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung	56
Prof.in a. d. PA Dr. Daniela Klimke	57
Prof.in a. d. PA Dr. Astrid Jacobsen.....	58

Priv.-Doz. Dr. Sybille Reinke de Buitrago	60
Forschungsstelle für Polizei- und Demokratieggeschichte und Polizeimuseum	61
Wiss. Dir. Dr. Dirk Götting	62
POK'in Cathrin Bergjohann	65
Wiss. Rat Michael Schmelkus, M. A.	66
Stabsstelle Internationales	67
WissOR Dr. Sebastian Knospe	68
Weitere Publikationen und Vorträge an der Polizeiakademie Niedersachsen	69
Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen Carsten Rose	69
Prof.in a. d. PA Dr. habil. Heike Matthias-Ripke (Leiterin der Abteilung 1 – Studium und Lehre im Berichtszeitraum)	70
Veranstaltungen	71
Zusammenfassung: Forschungsaktivitäten und Wissenschaftskommunikation an der Polizeiakademie Niedersachsen 2024/2025	81

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Ihnen den Forschungsbericht der Polizeiakademie Niedersachsen für das Studienjahr 2024/2025 vorlegen zu können. Der Bericht informiert über die verschiedenen Forschungsaktivitäten sowie die Verbreitung der Forschungsergebnisse in Form von Publikationen, Medieninhalten, Vorträgen und Veranstaltungen. Er macht deutlich, wie inhaltlich vielfältig und interdisziplinär die Forschung an der Polizeiakademie Niedersachsen ausgerichtet ist, welche Schwerpunkte sich etablieren und welche wichtigen Impulse von ihr für die Wissenschaft und die polizeiliche Praxis ausgehen können.

Der Berichtszeitraum umfasst den 1. September 2024 bis zum 31. August 2025. Angaben zu Funktionen, institutionellen Entwicklungen und weiteren aktuellen Sachständen entsprechen, soweit gekennzeichnet, dem Redaktionsstand September 2026.

Eine unabhängige und vielfältige Polizeiforschung trägt zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem staatlichen Gewaltmonopol in einer Demokratie bei. Ihre Erkenntnisse bieten eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit polizeilichen, politischen und zivilgesellschaftlichen Fragestellungen und können dazu beitragen, gesellschaftlich relevante Fragen und Probleme sichtbar zu machen. Dieses Wissen trägt zur Fundierung und Differenzierung der einschlägigen Debatten bei und ergänzt sowie kontextualisiert politische und fachliche Positionen. In einer Zeit spürbarer allgemeiner Disruptionen und damit verknüpfter Verunsicherungen unterstützt es die Polizei wesentlich als lernende, dynamische Organisation, die zahlreichen Herausforderungen und Neujustierungen gegenübersteht.

Die grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung ist an der Polizeiakademie Niedersachsen eng mit Studium und Fortbildung verbunden. Sie unterstützt die Weiterentwicklung der Lehre und den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die polizeiliche Praxis. Die Forschungsaktivitäten befassen sich dabei mit unterschiedlichen Fragestellungen und greifen auch aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen für Polizei und Gesellschaft auf.

Die Polizeiakademie Niedersachsen hat sich daher zum Ziel gesetzt, Forschungsaktivitäten zu initiieren, zu entwickeln und durchzuführen sowie die Forschungskompetenz durch die Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen zu stärken. In den vergangenen Jahren wurden die Rahmenbedingungen für Forschung an der Polizeiakademie Niedersachsen stetig weiterentwickelt. Das Verfahren der internen Forschungsförderung unterstützt die Forschung an der Polizeiakademie Niedersachsen durch Reduzierung des Lehrdeputats und Bereitstellung finanzieller Mittel.

Einen weiteren Schritt beim Ausbau forschungsförderlicher Rahmenbedingungen stellte die im Jahr 2024 erlangte Antragsfähigkeit bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft dar. Der erweiterte Zugang zu Förderangeboten erleichtert die Zusammenarbeit über die Grenzen von Institutionen, Standorten und Disziplinen hinweg,

die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Verbessert werden auch die Rahmenbedingungen für die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie für Forschung und Lehre, da die Einwerbung von Drittmitteln zusätzliche Möglichkeiten für Forschungsprojekte, Forschungskooperationen und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eröffnet.

Mit der Einrichtung einer Ethik-Kommission im Jahr 2026 an der Polizeiakademie Niedersachsen wurden die institutionellen Voraussetzungen für die ethische Begleitung von Forschungsvorhaben weiter gestärkt. Die Ethik-Kommission setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Studiengebiete zusammen und bezieht auf Anfrage der Akademieleitung, der Ombudsperson oder der Projektverantwortlichen zu ethischen Fragen Stellung. Bei bestimmten empirischen Forschungsvorhaben verlangen Publikationsorgane eine ethische Prüfung oder einen entsprechenden Nachweis. Die Ethik-Kommission schafft hierfür die institutionellen Voraussetzungen und eröffnet den Forschenden an der Polizeiakademie Niedersachsen damit zusätzliche Möglichkeiten, ihre Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Erkenntnisse in einschlägigen Publikationsorganen zu veröffentlichen.

Die 2019 gegründete Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte an der Polizeiakademie Niedersachsen forscht zur Polizei- und Demokratiegeschichte und führt hierzu Forschungs- und Kooperationsprojekte durch. Mit historischen Reflexionen und Projekten mit zivilgesellschaftlichen Partnern trägt sie zur Festigung des demokratischen Selbstverständnisses und zur Stärkung der demokratischen Resilienz in der Polizei bei. Das 2021 gegründete Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS) unterstützt die Forschenden durch enge Beratung und Begleitung sowie durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Forschung. Mit seiner Schriftenreihe, dem Research Brief sowie der Organisation von Forschungskolloquien, interdisziplinären Workshops und Tagungen unterstützt das IKriS den Wissenstransfer in die Fachöffentlichkeit, die polizeiliche Praxis und die Medien.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Dr. Daniela Klimke

Leiterin des IKriS und Professorin an der Polizeiakademie Niedersachsen

Interne Forschungsförderung

An der Polizeiakademie Niedersachsen wurde ein System der internen Forschungsförderung durch die Bereitstellung von Forschungsmitteln und -anreizen entwickelt, dessen Antragsverfahren, Zuständigkeiten und inhaltliche Kriterien in einer Richtlinie zur internen Forschungsförderung transparent geregelt sind. Diese Richtlinie wurde zuletzt im August 2025 überarbeitet und verabschiedet.

Für das jeweils kommende Studienjahr werden jährlich ca. 700 Lehrverpflichtungsstunden für Forschungsaktivitäten ausgeschrieben. Diese orientieren sich an der jährlichen Lehrleistung einer Professur an der Polizeiakademie Niedersachsen und können gezielt für geplante Forschungsvorhaben beantragt werden. Die Lehrverpflichtungsstunden sollen grundsätzlich auf mehrere Projekte verteilt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Forschungsfreiblock zu beantragen, der analog zu einem Forschungssemester zusammenhängend gewährt werden kann. Dieser Freiblock im Umfang von 350 Lehrverpflichtungsstunden (LVS) wird zusätzlich angerechnet, sodass insgesamt 1.050 LVS für die Forschungsförderung zur Verfügung stehen.

In der Grundsatzung der Polizeiakademie Niedersachsen ist geregelt, dass die Ständige Forschungskommission als Kommission der Konferenz (Organ der Polizeiakademie Niedersachsen) eingerichtet ist. Sie setzt sich gemäß der Grundsatzung unter dem Vorsitz der Leitung der Abteilung 1 – Studium und Lehre aus stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern der Fachbereiche sowie einer Vertreterin oder einem Vertreter der Studierenden zusammen. Der Aufgaben- und Tätigkeitsschwerpunkt der Ständigen Forschungskommission lag im Studienjahr 2024/2025 in der Erarbeitung von Empfehlungen im Rahmen der internen Forschungsförderung. Diese dienen als Grundlage für die Entscheidung des Direktors der Polizeiakademie Niedersachsen über Anträge auf Reduktion des Lehrdeputats und finanzielle Förderung.

Studienggebiet 1 – Kriminalwissenschaften

Studium

Im Bachelorstudiengang werden die Grundlagen der Kriminalistik und Kriminologie vermittelt. In der Kriminalistik wird gelehrt, wie Straftaten aufgeklärt werden können. Die Kriminologie hingegen widmet sich vor allem der Frage nach den Ursachen von Kriminalität sowie den gesellschaftlichen Entstehungsprozessen und Reaktionen.

Teildisziplinen der Kriminalistik sind die Kriminaltaktik, die Kriminaltechnik und die Kriminalstrategie. Die Studierenden lernen, wie eine beweissichere Ermittlungsführung bis zum Abschluss des Ermittlungsverfahrens abläuft und welche Anforderungen an ein Ermittlungsverfahren gestellt werden.

Nach Abschluss des Studiums sind die Studierenden in der Lage, Delikte der einfachen bis mittleren Kriminalität selbstständig zu bearbeiten.

Fortbildung

Das Fortbildungsangebot des Studienggebietes 1 – Kriminalwissenschaften umfasst u. a. die folgenden Deliktsfelder bzw. Spezialisierungen:

- Organisierte Kriminalität / Betäubungsmittelkriminalität
- Wirtschaftskriminalität
- Staatsschutz
- Eigentumsdelikte
- Jugendkriminalität / Prävention
- Sexualkriminalität
- Internetkriminalität (Cybercrime)
- Todesursachenermittlung / Kriminaltechnik
- Spezialeinheiten MEK (Mobile Einsatzkommandos)

Die Fortbildung orientiert sich an der Aufbauorganisation der Ermittlungsdienststellen und richtet sich nach den fachlichen Anforderungen in den verschiedenen Deliktsbereichen. Es werden zahlreiche aufeinander abgestimmte Module angeboten, die inhaltlich aufeinander aufbauen und zielgruppenspezifisches Fachwissen vermitteln. Auf sich verändernde Kriminalitätsphänomene kann im Rahmen der Fortbildung kurzfristig reagiert werden.

Das Studienggebiet wird von PD'in Anke Arkenau geleitet.

Schwerpunkt in der Lehre: Kriminologie

Forschungsschwerpunkte: Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen innerhalb der Polizei, Urbane (Un)Sicherheit, Kriminalitätsfurcht und Kriminalprävention, abweichendes Verhalten, soziale Probleme und soziale Kontrolle in der Sicherheitsgesellschaft, (In)Toleranz, Punitivität, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Hasskriminalität, Rechtszynismus, soziale Ungleichheit und Kriminalität, empirische Polizeiforschung, qualitative und quantitative kriminologische Sozialforschung

Drittmittelprojekte

EC-Partnership Initiative

Projektziel ist die Durchführung eines dreitägigen Train-the-Trainer-Workshops in Hamburg, um akademisch Lehrende und Polizeipraktikerinnen und Polizeipraktiker in der polizeilichen Ausbildung in der Erkennung und Untersuchung von Hasskriminalität zu schulen. Die ausgebildeten Ausbilderinnen und Ausbilder werden dann die Schulung in die bestehenden Lehrpläne für Bachelor- und – in einigen Fällen – Masterstudierende der Polizei in den Bundesländern Hamburg, Berlin und Niedersachsen integrieren sowie Schulungen zu Hasskriminalität und Hassreden für erfahrene Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte durchführen bzw. verbessern. Die Schulung basiert auf dem Lehrplan „Training against Hate Crimes for Law Enforcement“ (TAHCLE) des Büros für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR), wird jedoch an den nationalen Kontext in Deutschland angepasst. TAHCLE soll die Fähigkeiten der Polizei bei der Erkennung, Erfassung, dem Verständnis und der Ermittlung von Hassverbrechen verbessern und Opfern von Hassverbrechen wirksame Unterstützung bieten. Die Umsetzung des Programms an den Polizeihochschulen und -akademien der teilnehmenden Bundesländer wird die Fähigkeiten der Polizei bei der Prävention und Bekämpfung von Hasskriminalität und Hassreden sowie bei der Interaktion mit Betroffenen verbessern.

Gemeinsam mit: Prof.in a. d. PA Dr. Anabel Taefi, Prof.in Dr. Eva Groß,
Prof.in Dr. Ulrike Zähringer (beide Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)

Laufzeit: 05/2025 – voraussichtlich 12/2026

Förderung: Europäische Kommission, interne Förderung

HateTown – Vorurteilsgeleitete Handlungen in urbanen Räumen

Das Forschungsprojekt knüpft einerseits eng an das Sondermodul „Vorurteilsgeleitete Kriminalität“ der Landeskriminalämter Niedersachsen und Schleswig-Holstein an, andererseits leistet es eine inhaltliche Erweiterung, insbesondere i. S. der Erforschung von vorurteilsgeleiteten Taten auch jenseits strafrechtlicher Relevanz. Es

handelt sich um eine standardisierte Bevölkerungsbefragung von angeschriebenen 50.000 Personen ab 16 Jahren, die in Hamburg ihren Hauptwohnsitz haben, und dient als Dunkelfeldstudie der Erfassung von Betroffenheit unterschiedlicher Gruppen und Folgen von Vorurteils kriminalität. Dabei wurden auch Taten unterhalb der Schwelle der Strafbarkeit erfasst, da auch solche Formen der Diskriminierung in der Öffentlichkeit und von den Betroffenen als vorurteilsgeleitete Taten wahrgenommen werden. Wahrnehmung und Vertrauen in die Polizei im Zusammenhang mit solchen Vorfällen standen ebenfalls im Fokus.

Gemeinsam mit:	Prof.in Dr. Eva Groß (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg), Landeskriminalamt Niedersachsen
Assoziierte Partner:	LKA 7 Hamburg, Dr. Werner Fröhlich (Institut für Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München), Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, Referat „Stärkung der Zivilgesellschaft“, Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit e. V. (DEFUS)
Laufzeit:	09/2021 – 09/2025
Förderung:	Stiftung Lebendige Stadt, interne Förderung

MISRIK – Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation

Das ursprünglich auf drei Jahre angelegte Projekt befasste sich mit Memen, Ideen und Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation und untersuchte interdisziplinär, wie rechte und rechtsextreme Aktivistinnen und Aktivisten im Netz, insbesondere in den sozialen Medien und auf Imageboards, mithilfe von Memen ihre Ideen verbreiten, Anhängerinnen und Anhänger gewinnen und auf Ereignisse wie Anschläge reagieren. Dabei wurden drei Ebenen miteinander verknüpft:

(1) Meme und Topoi in einzelnen Postings, ihre Konjunkturen, Symbole, Verknüpfungen, Verweise etc., (2) die Rolle rechtsextremer Ideologie und (3) Theoriediskurse, die explizit die Verwendung digitaler Kommunikationsmedien reflektieren.

Gemeinsam mit:	Technische Universität Darmstadt, Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS), Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Prof.in Dr. Eva Groß (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)
Laufzeit:	07/2021 – 01/2025
Förderung:	Bundesministerium für Bildung und Forschung, interne Förderung

DeWePol – Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen innerhalb der Polizei Hamburg

Das Projekt verfolgt das Ziel, aktuelle und empirisch belastbare Erkenntnisse zu Art und Entwicklung von demokratiebezogenen Einstellungen und Werten sowie ihren

Schutz- und Risikofaktoren (Resilienz) bei Auszubildenden, Studierenden sowie Beamtinnen und Beamten der Polizei Hamburg zu erhalten. Insbesondere der Einfluss von polizeispezifischen Praxiserfahrungen (durch die praktischen Ausbildungs-/Studienzeiten sowie die Erfahrungen nach Ausbildungs-/Studienabschluss) und beruflichen Belastungen soll hierbei Berücksichtigung finden.

Gemeinsam mit: Prof.in a. d. PA Dr. Anabel Taefi (Polizeiakademie Niedersachsen), Prof.in Dr. Eva Groß, Prof.in Dr. Ulrike Zähringer, Prof.in Dr. Julia Clasen, Dr. Ilka Kammigan, Amelie Nickel (alle Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg), Prof.in Dr. Stefanie Kemme (Institut für Kriminalwissenschaften, Universität Münster)

Laufzeit: seit 08/2020 fortlaufend

Projekte

Kriminalitätsfurcht und Polizeivertrauen / Fear of Crime and Trust in the Police (deutsch- und englischsprachiges Publikationsprojekt)

Neben der Prävention von Kriminalität und Unruhen zielen viele Programme zur bürgernahen Polizeiarbeit darauf ab, die Angst vor Kriminalität zu verringern und das Vertrauen in die Polizei zu stärken. Über den inneren Zusammenhang zwischen Angst vor Kriminalität und Vertrauen in die Polizei ist jedoch wenig bekannt. Untergräbt die Angst vor Kriminalität das Vertrauen in die Polizei, führt ein geringes Vertrauen in die Polizei zu Angst vor Kriminalität oder beeinflussen sich beide Faktoren gegenseitig? Die international vorliegenden relevanten Studien dazu sind in der Regel querschnittartig angelegt und lassen daher nur korrelative Schlussfolgerungen zu. Eine wesentliche Einschränkung von Querschnittsuntersuchungen besteht darin, dass sie keine Aussagen zur Kausalität zulassen. Die (sehr) wenigen verfügbaren Längsschnittuntersuchungen stellen lediglich die sprichwörtliche Ausnahme von der Regel dar und weisen darüber hinaus inkonsistente Ergebnisse auf. Aus diesem Grund sind weitere Längsschnittstudien, die darauf abzielen, die Wechselbeziehung zwischen Kriminalitätsängsten und Vertrauen in die Polizei zu entwirren, unverzichtbar.

Gemeinsam mit: Universität Linz (A), Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen (ZKFS), Universität Münster, Universität Bielefeld, Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg

Laufzeit: seit 06/2025 fortlaufend

Förderung: interne Förderung

PATHWAYS-Studie Hamburg

Ziel der Studie ist der Aufbau eines Panels von Studierenden und Auszubildenden der Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg. Geplant ist eine erste Untersuchungswelle bei Antritt des Studiums / der Ausbildung (t1), die dann im Abstand von 2 Jahren wiederholt durchgeführt wird und bis mindestens 5 Jahre nach Berufsantritt weiterläuft. So kann insbesondere in den Blick genommen werden, wann Personen ihre Ausbildung / ihr Studium abbrechen, aber auch, welchen Einfluss Praxiserfahrungen und berufliche Belastungen auf die Entwicklung demokratiegefährdender Einstellungen haben.

Gemeinsam mit: Prof.in a. d. PA Dr. Anabel Taefi, Universität Münster,
Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg

Laufzeit: seit 04/2025 fortlaufend

Förderung: Polizei Hamburg, Universität Münster und interne Förderung

The psychosocial consequences of bias-motivated victimization (englischsprachiges Publikationsprojekt)

Vorurteilsmotivierte Handlungen, auch bekannt als „Vorurteilsverbrechen“ oder „Hassverbrechen“, richten sich gegen Personen aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen Gruppenzugehörigkeit. Diese Handlungen vermitteln eine einschüchternde Botschaft an ganze Gemeinschaften („Botschaftsverbrechen“). In Europa hat die Zahl der offiziell registrierten Fälle in den letzten Jahren erheblich zugenommen, obwohl davon ausgegangen wird, dass ein erheblicher Teil der Fälle nicht gemeldet wird. Trotz ihrer gesellschaftlichen Relevanz gibt es nur wenige Längsschnittstudien, die sich mit den Folgen von vorurteilsmotivierter Viktimisierung befassen, insbesondere in deutschsprachigen Ländern. Diese Studie untersucht die kurz- und mittelfristigen Folgen von vorurteilsmotivierter Bedrohungsviktimisierung in Deutschland. Theoretisch stützt sie sich auf die Minderheitenstress-Theorie, die allgemeine Belastungstheorie und Ansätze zur sozialen Identitätsbedrohung. Die Daten wurden im Rahmen einer Längsschnittstudie erhoben, um Stress (finanziell, physisch und psychisch), subjektives Wohlbefinden, Kontrollüberzeugungen, interethnische Orientierung, Angst vor Kriminalität und Vertrauen in Institutionen im Zeitverlauf zu erfassen.

Gemeinsam mit: Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht (Freiburg), Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg

Laufzeit: seit 04/2025 fortlaufend

Förderung: interne Förderung

Punitivität und professioneller Auftrag 2.0. Eine vergleichende Studie zwischen angehenden Sozialarbeiter*innen an der Universität Vechta und zukünftigen Polizeibeamt*innen (Studierendenprojekt)

Im Projekt werden die Einstellungen zur Strafe bei den beiden Vergleichsgruppen untersucht. Dabei werden die ggf. unterschiedlichen Ausprägungen von punitiven Einstellungen verglichen, um Vorurteile und stereotype Annahmen zu erkennen und zur Versachlichung der Diskussion über die Aufgaben und Funktion beider Berufsgruppen beizutragen. Es handelt sich um eine quantitative Forschung mit einem standardisierten Fragebogen.

Gemeinsam mit: Dr. Olga Siegmunt (Universität Vechta)
Laufzeit: seit 04/2023 fortlaufend

Cop Culture and Democratic Resilience: Linking Ingroup Identity, Organizational Fairness, and Authoritarian Attitudes (englischsprachiges Publikationsprojekt)

Angesichts der weitreichenden Befugnisse der Polizeibehörden im Hinblick auf Eingriffe in die persönlichen Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger flammt die öffentliche Debatte um die Werthaltungen von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten immer wieder auf. Um diese sachlich führen zu können, ist eine umfassende empirische Grundlage erforderlich. Mit dem Projekt „Werte im BKA“ startete 2021 eine amtsweite Befragung, die allen Beschäftigten des BKA die Möglichkeit offerierte, ihre Werte und ihre Wahrnehmung der Arbeitskultur des BKA zu reflektieren und mitzuteilen. Erfasst wurden unter anderem die Fragen: Welche Erwartungen bestehen an das BKA? Welche Werte sind wichtig, welche Herausforderungen werden gesehen? Was sollte das BKA verändern, was bewahren? Neben 60 Interviews wurde auch eine Online-Erhebung mit über 1.800 Beteiligten verzeichnet. Ziel des Publikationsprojektes ist die Analyse individueller und kontextueller Bestimmungsgrößen für die Herausbildung von Autoritarismus.

Gemeinsam mit: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation,
Universität Münster, Bundeskriminalamt Wiesbaden,
Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg
Laufzeit: seit 2023 fortlaufend
Förderung: interne Förderung

Rechtszynismus: Eine Untersuchung individueller und kontextueller Einflussfaktoren (Publikationsprojekt)

Aufgabe der Rechtsordnung ist die Definition der Grundregeln für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Besonders problematisch für das Wirken der Rechtsordnung ist es, wenn ihr von einigen sie betreffenden Individuen die Legitimität abgesprochen wird. Dabei wird die Tendenz einer Person, geltende Gesetze nicht anzuerkennen oder für sich als nicht bindend zu erachten, in der Literatur als Rechtszynismus (RZ) bezeichnet. RZ kann dabei sowohl als kultureller Rahmen verstanden werden, in

dem die Skepsis gegenüber den Gesetzen, dem Rechtssystem und der Polizei zum Ausdruck kommt, als auch als Teil eines sozialen Systems, der nicht nur von individuellen, sondern auch von gesellschaftlichen bzw. kontextuellen Gegebenheiten determiniert wird. Darüber, welche individuellen, sozialen und räumlichen Faktoren den RZ beeinflussen, ist eine internationale Debatte entstanden, die jedoch im deutschsprachigen Raum bislang kaum aufgegriffen wurde. Das Ziel der vorliegenden Analyse ist die Identifikation von individuellen und kontextuellen Faktoren, die rechtszynische Einstellungen in der Bevölkerung begünstigen bzw. ihnen entgegenwirken. Dabei wird die Übertragbarkeit von Befunden aus Ländern wie den USA auf eine Population aus Dortmund untersucht. Im Rahmen der Studie werden statistische Mehrebenenanalysen mit 1.900 Personen aus 37 Dortmunder Stadtteilen durchgeführt.

Gemeinsam mit: Fachhochschule Münster, Universität Kiel, Universität Bielefeld

Laufzeit: 2023 – 2025

Förderung: interne Förderung

Publikationen

Striebing, C., Oettel, F., Schneider, J., Hochfeld, K., Bergmann, J., Groß, E., Häfele, J., Howe, C., Kemme, S., Mößle, T., Nickel, A., Pöggel, J., & Taefi, A. (2025). Bericht zur Tagung „Verbreitung, Bedingungen und Effekte menschenfeindlicher Einstellungen in der Polizei – Wissensstand und Forschungsperspektiven“. *Die Polizei*, 116(8), 304–308.

Groß, E., Häfele, J., Klimpe, H., & Gaus, L. (2025). Virtueller Fachtag zu Hasskriminalität: Einblicke und Herausforderungen aus kriminologischer Perspektive. *Standpunkt: sozial*, 35(1), 1–8.

<https://doi.org/10.15460/spsoz.2025.35.1.242>

Häfele, J. (2025). Kriminalität und Projektion. Kommentar. *G+L, Zeitschrift für Landschaftsarchitektur und Stadtplanung*, 4, 22–23.

Häfele, J. (2024). Urbane (In)Toleranz. In S. Frank, S. Güntner, M. Menzl, & G. Sturm (Hrsg.), *Soziologie in der vielschichtigen Stadt* (S. 255–264). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-45302-2_19

Knopp, V., Terizakis, G., Denker, K., Groß, E., Häfele, J., & Pollich, D. (2024). *Rechtsextreme Meme. Eine praxisorientierte Einführung für die Ausbildung in Polizei und Sozialwissenschaften*. transcript. <https://doi.org/10.36198/9783838563275>

Groß, E. & Häfele, J. (2024). Polizei und Wissenschaft im ambivalenten Verhältnis. Ein Essay für und über einen standhaft forschenden Kämpfer für demokratie- und menschenrechtsorientierte Polizeiarbeit. In H. Groß, N. Hirschmann, D. Hunold, A. Jacobsen, A. Mensching, P. Schmidt, & M. Schöne (Hrsg.), *Kultur. Struktur. Praxis. Reflexionen über Polizei. Festschrift für Rafael Behr* (S. 110–112). Verlag für Polizeiwissenschaft.

Anastasiadis, S., Häfele, J., Lorenz, J., & Mehlich, A. (2024). Der Casey-Bericht. Ein Warnsignal für die deutsche Polizei? *Die Polizei*, 115(9), 321–326.

Groß, E., Kemme, S., Häfele, J., & Bendler, J. (2024). Zur Struktur des Zusammenhangs von Kriminalitätsfurcht, Punitivität und Fremdenfeindlichkeit. In D. Wagner, J.-L. Führer, & F. Asbrock (Hrsg.), *Von Kriminalitätsfurcht zu Feindseligkeit. Dynamiken der Kriminalitätswahrnehmung im politischen Kontext* (S. 103–132). Nomos.
<https://doi.org/10.5771/9783748948445-103>

Sonstige Veröffentlichung

Clasen, J., Groß, E., Häfele, J., Kammigan, I., Kemme, S., Nickel, A., Taefi, A., Zähringer, U., Essien, I., & Stelter, M. (2024). *Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen in der Polizei Hamburg (DeWePol): Erste Befunde aus Befragungswelle 1* (Forschungsbericht).
<https://akademie-der-polizei.hamburg.de/re-source/blob/1029176/3acbf3a7483080472eb5e2ed1a6bb611/projekt-dewepol-be-richt-2024-do-data.pdf>

Vorträge

Häfele, J. & Clasen, J. (2025, 15. Juli). Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen in der Polizei Hamburg. Kernbefunde der ersten Befragungswelle. Vortrag auf der Tagung Führung im Dialog, Polizeipräsidium Hamburg, Hamburg.

Häfele, J., Groß, E., Kliem, S., & Kemme, S. (2025, 24. Juni). Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Vortrag beim Deutschen Präventionstag, Augsburg (23.–24. Juni 2025).

Häfele, J. (2025, 24. Juni). (Un)Sicherheit im öffentlichen Raum. Implikationen für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung Stadtentwicklung in der ökologischen Transformation, Akademie für politische Bildung, Tutzing (23.–27. Juni 2025).

Clasen, J., Groß, E., Häfele, J., Kammigan, I., Kemme, S., Nickel, A., Taefi, A., & Zähringer, U. (2025, 10. Juni). Working Conditions as a Risk Factor for Group-Focused Enmity in the Police Force. Vortrag auf dem Stockholm Criminology Symposium, Stockholm (9.–11. Juni 2025).

Häfele, J. (2025, 3. Juni). Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt LeAH – Jüdisches Leben und Alltag in Hamburg. Vortrag am Tag der Forschung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Häfele, J. & Groß, E. (2025, 13. Mai). Queere Diskriminierung & rechtliche Schutzmöglichkeiten. Vortrag im Rahmen des Pride-Festivals, Beiersdorf AG, Hamburg.

Häfele, J. (2025, 7. Mai). Gesellschaftlicher Auftrag und individuelle Einstellungen bei der Polizei. Vortrag im CrimeSem – International Seminar of Criminological Research, Universität Vechta, Vechta.

Häfele, J. & Groß, E. (2025, 25. März). Vorurteilmotivierte Angriffe in urbanen Kontexten. Vortrag auf der Online-Veranstaltung von puffi – Prävention von Diskriminierung und Demokratiefeindlichkeit.

Häfele, J. (2025, 5. März). Krisenereignisse und Antisemitismus am Beispiel des 7. Oktober 2023. Folgen von Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Vortrag auf der MOTRA-K-Tagung, Wiesbaden (4.–5. März 2025).

Häfele, J. (2025, 13. Februar). Erfahrungen mit Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Vortrag an der Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg.

Häfele, J., Taefi, A., & Groß, E. (2024, 5. Dezember). Das Forschungsprojekt „Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen in der Polizei Hamburg“ (DeWe-Pol). Vortrag auf der Tagung „Verbreitung, Bedingungen und Effekte menschenfeindlicher Einstellungen in der Polizei – Wissensstand und Forschungsperspektiven“, Fraunhofer-Institut, Berlin.

Häfele, J. (2024, 21. November). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus aus der Betroffenenperspektive. Keynote auf dem Fachtag zum Thema Rassismus und Antisemitismus der katholischen Akademie des Bistums Hildesheim und Polizei Niedersachsen, Hannover.

Häfele, J., Küchler, A., & Kurtenbach, S. (2024, 7. November). Individuelle und räumliche Determinanten von Rechtszynismus. Vortrag auf der Herbsttagung der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Current topics in urban and regional sociology, Ruhr-Universität Bochum, Bochum (7.–8. November 2024).

Häfele, J. & Groß, E. (2024, 29. Oktober). Gewalt gegen Amts- und Mandatsträger*innen. Vortrag auf dem Symposium des Zentrums für Kriminologische Sozialforschung (ZKFS) e. V., Chemnitz.

Häfele, J. (2024, 1. & 2. Oktober). Erfahrungen mit Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Vortrag auf der Klausurtagung des Studienggebietes Kriminalwissenschaften, Polizeiakademie Niedersachsen, Lüchow.

Häfele, J., Groß, E., & Kemme, S. (2024, 28. September). Erfahrungen mit Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Vortrag auf der 18. Wissenschaftlichen Fachtagung der kriminologischen Gesellschaft, Tübingen (26.–28. September 2024).

Kemme, S., Groß, E., Häfele, J., & Bendler, J. (2024, 27. September). Zur kausalen Effekt-Struktur von Kriminalitätsfurcht, Punitivität und „Fremdenfeindlichkeit“. Vortrag auf der 18. Wissenschaftlichen Fachtagung der kriminologischen Gesellschaft, Tübingen (26.–28. September 2024).

Häfele, J. & Groß, E. (2024, 23. September). Antisemitismus. Aktuelle Einblicke in Opferperspektiven auf antisemitisch motivierte Kriminalität und Diskriminierung in Hamburg. Vortrag auf dem Fachtag des Behördenkompetenznetzwerkes gegen Rechtsextremismus, Hamburger Landesamt für Verfassungsschutz, Hamburg.

Häfele, J., Kurtenbach, S., Bertram, F.-E., & Küchler, A. (2024, 14. September). Determinants of Legal Cynicism in Germany. A multilevel analysis. Vortrag auf der Conference of the European Society of Criminology, Bukarest (11.–14. September 2024).

Groß, E., Häfele, J., & Küchler, A. (2024, 13. September). Reporting behavior in the context of hate crime victimization. The role of trust in and discrimination experiences by the police within mechanisms influencing reporting behavior. Vortrag auf der Conference of the European Society of Criminology, Bukarest (11.–14. September 2024).

Boll, L., Garrels, T., Gluba, A., Bosold, V., Häfele, J., & Groß, E. (2024, 13. September). Fear of crime, avoidance behavior and loss of trust in institutions following hate crime victimization in minority groups. Vortrag auf der Conference of the European Society of Criminology, Bukarest (11.–14. September 2024).

Prof. a. d. PA Dr. Andreas Knüttel

Schwerpunkte in der Lehre: Cybercrime, digitale Spuren, IT-Forensik, IT-Sicherheit, Künstliche Intelligenz (KI)

Forschungsschwerpunkte: Digitale Forensik und IT-Sicherheit (Methoden zur Spurensicherung, Malware-Reverse-Engineering, Cloud-Forensik und OSINT, Optimierung forensischer Workflows, z. B. Beweismittelcloud), Nutzung und Einsatz von KI zur Sicherung und Auswertung von digitalen Spuren, Cybercrime-Phänomene und Cybercrime-Ermittlung (Analyse von Ransomware, Phishing, Darknet-Aktivitäten und KI-gestützten Angriffen, z. B. Deepfakes, Entwicklung praxistauglicher Ermittlungsstrategien), Polizei-Informatik und KI-Anwendungen (Einsatz neuronaler Netze, Massendaten-Analyse und Wissenssysteme zur Bedrohungserkennung, IT-Kompetenzen und kontinuierlicher Wissenstransfer)

Vorträge

Knüttel, A. (2025, 3. Juni). Nutzung von Künstlicher Intelligenz zur Analyse von Certificate Transparency Logs zur Erkennung von Phishing-Domains. Vortrag am Tag der Forschung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Knüttel, A. (2024, 6. Dezember). Nutzung von Künstlicher Intelligenz zur Analyse von Certificate Transparency Logs zur Erkennung von Phishing-Domains. Vortrag beim Achten Forschungskolloquium der Polizeiakademie Niedersachsen (online).

Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej

*Schwerpunkte in der Lehre: Automotive IT, digitale Spuren, Cybercrime-/Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)-Themenbearbeitung und Ersteinschreiterbe-
schulung, Fortbildungsveranstaltungen für Sachbearbeitende Cybercrime, zuständig
für die Zielgruppe IT-Spezialisten im Aus- und Fortbildungskonzept Cybercrime, Ent-
wicklung des Themas Geoinformationssysteme (GIS)/Geoinformatik und dessen In-
tegration in die Lehre*

*Forschungsschwerpunkte: Polizei-Informatik, Cybercrime, digitale Forensik, digitalfo-
rensische Tatortarbeit (inkl. Digitaler Zwilling), Geoinformationssysteme (GIS)/Buil-
ding Information Modeling (BIM)/Geoinformatik, Wissensinformationssysteme, KI,
neuronale Netzwerke, Massendaten (Large Language Models (LLM), z. B. Chat-
GPT), IT-Kompetenzen, e-Skills, IT-Qualifikationen sowie die kontinuierliche Verbes-
serung und der nachhaltige Wissenstransfer*

Projekt

Geoinformationssysteme (GIS) und Geoinformatik bei der Polizei – Initiierung eines GIS-Moduls für die Aus- und Fortbildung bei Polizeien sowie GIS-basierte Fallanalyse im Rahmen audiovisueller Vernehmungen und Cold Cases

Die enge Verknüpfung bzw. der enge Austausch mit der polizeilichen Praxis und de-
ren Bedarfen war für uns von Beginn an überaus wichtig. Nur dadurch konnte und
kann gewährleistet werden, dass unser Forschungsprojekt mit seinen Lernmodulen
einen Beitrag zur Förderung digitaler Kompetenzen in der polizeilichen Arbeitswelt
leistet. Dies geschieht durch die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit der
Erhebung, Verarbeitung sowie Bearbeitung, Auswertung und Darstellung georeferen-
zierter Daten bzw. Informationen. Gleichzeitig kann das Projekt dadurch die digitale
Zukunft an der Polizeiakademie Niedersachsen mitgestalten.

Auf Basis eines modular aufgebauten Lern- und Lehrkonzepts werden digitale Kom-
petenzen anhand praktischer und fallanalytischer Trainings in der Aus- und Fortbil-
dung vermittelt. Das Spektrum der polizeilichen Themenfelder soll so gestaltet wer-
den, dass ausgehend von einfachen Sachverhalten schrittweise komplexe Szenarien
erschlossen werden. Das Aus- und Fortbildungskonzept weist in Deutschland eine
bislang besondere Ausrichtung auf und könnte damit auch zur Standardisierung ent-
sprechender Konzepte beitragen.

Gemeinsam mit: PHK, Dipl.-Geol., M. Sc. Umweltschutz, Dipl.-Verw. Dirk Volk-
mann (Projektleiter), Prof.in a. d. PA Dr. Sabine Schildein (Exper-
tin für Vernehmung), ESRI Deutschland GmbH, PD Lüneburg/PI
Celle

Laufzeit: 2020 – 2025

Förderung: interne Förderung

Publikationen

Matthias-Ripke, H., Povalej, R., & Pracht, G. (2025). Prinzipien, Chancen, Herausforderungen – KI in der Lehre an der Polizeiakademie Niedersachsen. *proPolizei*, 33(2), 18–19.

Povalej, R. (2025). Einfluss auf Polizei und Gesellschaft. KI: Heilsbringerin oder Schreckgespenst? *proPolizei*, 33(2), 9.

Organisation einer Veranstaltung

Fourth international workshop on digital forensics

Workshop als Teil des Festivals Informatik 2024, Gesellschaft für Informatik, Hochschule RheinMain Wiesbaden, Wiesbaden

24.–26. September 2024

Prof.in a. d. PA Dr. Anabel Taefi (seit 01.09.2025)

Schwerpunkte in der Lehre: Alle Bereiche der Kriminologie

Forschungsschwerpunkte: Eskalationsdynamiken gewaltförmiger Interaktionen, Entstehung von Vorurteilen, verschiedene Themengebiete der Polizeiforschung

Drittmittelprojekte

EC-Partnership Initiative

Projektziel ist die Durchführung eines dreitägigen Train-the-Trainer-Workshops in Hamburg, um akademisch Lehrende und Polizeipraktikerinnen und Polizeipraktiker in der polizeilichen Ausbildung in der Erkennung und Untersuchung von Hasskriminalität zu schulen. Die ausgebildeten Ausbilderinnen und Ausbilder werden dann die Schulung in die bestehenden Lehrpläne für Bachelor- und – in einigen Fällen – Masterstudierende der Polizei in den Bundesländern Hamburg, Berlin und Niedersachsen integrieren sowie Schulungen zu Hasskriminalität und Hassreden für erfahrene Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte durchführen bzw. verbessern. Die Schulung basiert auf dem Lehrplan „Training against Hate Crimes for Law Enforcement“ (TAHCLE) des Büros für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR), wird jedoch an den nationalen Kontext in Deutschland angepasst. TAHCLE soll die Fähigkeiten der Polizei bei der Erkennung, Erfassung, dem Verständnis und der Ermittlung von Hassverbrechen verbessern und Opfern von Hassverbrechen wirksame Unterstützung bieten. Die Umsetzung des Programms an den Polizeihochschulen und -akademien der teilnehmenden Bundesländer wird die Fähigkeiten der Polizei bei der Prävention und Bekämpfung von Hasskriminalität und Hassreden sowie bei der Interaktion mit Betroffenen verbessern.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Joachim Häfele, Prof.in Dr. Eva Groß,
Prof.in Dr. Ulrike Zähringer (beide Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)

Laufzeit: 05/2025 – 12/2026

Förderung: Europäische Kommission, interne Förderung

RaDiPol – Rassismus und Diskriminierungserfahrungen im Polizeikontakt

Das Forschungsvorhaben Rassismus und Diskriminierungserfahrungen im Polizeikontakt (RaDiPol) ist im Frühjahr 2024 mit dem Ziel gestartet, erstmals Erfahrungen und Wahrnehmungen rassistischer und anderer Formen menschenfeindlicher Diskriminierung durch die Polizei bei hiervon Betroffenen in mehreren deutschen Großstädten umfassend zu erheben. Hierfür werden quantitative und qualitative Methoden kombiniert: Einerseits wird eine repräsentative Umfrage zum Thema Polizeikontakt in mehreren deutschen Großstädten umgesetzt und durch qualitative Interviews mit Expertinnen und Experten (z. B. Betroffenenorganisationen) ergänzt. Durch diesen multimethodischen Ansatz sollen Betroffenenperspektiven in unterschiedlichen Facetten

erfasst werden. Andererseits sollen Fokusgruppen mit Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten geführt werden, um zusätzlich ein besseres Verständnis innerpolizeilicher Perspektiven auf und Umgangsweisen mit Rassismus zu erhalten.

Gemeinsam mit: Prof.in Dr. Eva Groß (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg) und Prof. Dr. Tobias Singelstein (Kriminologie und Strafrecht der Goethe-Universität Frankfurt/M.)

Laufzeit: 03/2024 – 02/2027

Förderung: DFG

Projekte

PATHWAYS-Studie Hamburg

Ziel der Studie ist der Aufbau eines Panels von Studierenden und Auszubildenden der Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg. Geplant ist eine erste Untersuchungswelle bei Antritt des Studiums / der Ausbildung (t1), die dann im Abstand von 2 Jahren wiederholt durchgeführt wird und bis mindestens 5 Jahre nach Berufsantritt weiterläuft. So kann insbesondere in den Blick genommen werden, wann Personen ihre Ausbildung / ihr Studium abbrechen, aber auch, welchen Einfluss Praxiserfahrungen und berufliche Belastungen auf die Entwicklung demokratiegefährdender Einstellungen haben.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Joachim Häfele (Polizeiakademie Niedersachsen); Prof.in Dr. Stefanie Kemme (Universität Münster); Prof.in Dr. Julia Clasen, Prof.in Dr. Eva Groß, Prof.in Dr. Ulrike Zähringer, Dr. Ilka Kammigan, Amelie Nickel, M. A. (alle Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)

Laufzeit: seit 04/2025 fortlaufend

Förderung: Polizei Hamburg, Universität Münster und interne Förderung

SAFE – Schusswaffengebrauch im Polizeidienst: Rechtliche Rahmenbedingungen, Eskalationsdynamiken und Ansätze zur Prävention

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt SAFE verfolgt drei zentrale Forschungsfragen: 1) Wie wird der polizeiliche Schusswaffengebrauch strafrechtlich bewertet und welche rechtlichen Argumentationsmuster lassen sich in der juristischen Praxis identifizieren? 2) Welche mikrosoziologischen Interaktionsdynamiken und Wendepunkte führen in polizeilichen Einsatzsituationen zum Schusswaffengebrauch und welchen Einfluss haben verschiedene Kontexte und Situationen darauf? 3) Wie wird der polizeiliche Schusswaffengebrauch im öffentlichen medialen Diskurs dargestellt und welche gesellschaftlichen Deutungsmuster prägen die Wahrnehmung dieser Ereignisse? Die wissenschaftlichen Ziele umfassen die systematische Erfassung strafrechtlicher Bewertungsmuster, die Entwicklung einer empirisch fundierten Typologie von Eskalationsdynamiken und die Analyse medialer Deutungsmuster, während die praxisorien-

tierten Ziele auf evidenzbasierte Empfehlungen für die polizeiliche Aus- und Fortbildung sowie die Förderung von Transparenz und Reflexion strafrechtlicher Bewertungspraktiken sowie medialer Berichterstattung abzielen.

Gemeinsam mit: Prof.in Dr. Stefanie Kemme, Dr. Jens Struck und Ass. Jur. Laura Schmitz (Universität Münster); Prof.in Dr. Ulrike Zähringer und Patricia Bruns, M. A. (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)

Laufzeit: seit 09/2024 fortlaufend

DeWePol – Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen innerhalb der Polizei Hamburg

Das Projekt verfolgt das Ziel, aktuelle und empirisch belastbare Erkenntnisse zu Art und Entwicklung von demokratiebezogenen Einstellungen und Werten sowie ihren Schutz- und Risikofaktoren (Resilienz) bei Auszubildenden, Studierenden sowie Beamtinnen und Beamten der Polizei Hamburg zu erhalten. Insbesondere der Einfluss von polizeispezifischen Praxiserfahrungen (durch die praktischen Ausbildungs-/Studienzeiten sowie die Erfahrungen nach Ausbildungs-/Studienabschluss) und beruflichen Belastungen soll hierbei Berücksichtigung finden.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Joachim Häfele (Polizeiakademie Niedersachsen), Prof.in Dr. Eva Groß, Prof.in Dr. Ulrike Zähringer, Prof.in Dr. Julia Clasen, Dr. Ilka Kammigan, Amelie Nickel (alle Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg), Prof.in Dr. Stefanie Kemme (Institut für Kriminalwissenschaften, Universität Münster)

Laufzeit: seit 08/2020 fortlaufend

Förderung: Freie und Hansestadt Hamburg, interne Förderung

Publikation

Striebing, C., Oettel, F., Schneider, J., Hochfeld, K., Bergmann, J., Groß, E., Häfele, J., Howe, C., Kemme, S., Mößle, T., Nickel, A., Pöggel, J., & Taefi, A. (2025). Bericht zur Tagung „Verbreitung, Bedingungen und Effekte menschenfeindlicher Einstellungen in der Polizei – Wissensstand und Forschungsperspektiven“. *Die Polizei*, 116(8), 304–308.

Sonstige Veröffentlichung

Clasen, J., Groß, E., Häfele, J., Kammigan, I., Kemme, S., Nickel, A., Taefi, A., Zähringer, U., Essien, I., & Stelter, M. (2024). *Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen in der Polizei Hamburg (DeWePol): Erste Befunde aus Befragungswelle 1* (Forschungsbericht).

<https://akademie-der-polizei.hamburg.de/re-source/blob/1029176/3acbf3a7483080472eb5e2ed1a6bb611/projekt-dewepol-bericht-2024-do-data.pdf>

Vorträge

Clasen, J., Groß, E., Häfele, J., Kammigan, I., Kemme, S., Nickel, A., Taefi, A., & Zähringer, U. (2025, 10. Juni). Working Conditions as a Risk Factor for Group-Focused Enmity in the Police Force. Vortrag auf dem Stockholm Criminology Symposium, Stockholm (9.–11. Juni 2025).

Taefi, A. (2025, 14. März). Messerkriminalität ... und die Frage nach der Wahrheit, ihrer Wahrnehmung und was das alles für den (schutz-)polizeilichen Arbeitsalltag bedeutet. Keynotevortrag auf der 6. Netzwerktagung „Kriminologie in NRW“, Münster (13.–14. März 2025).

Schmitz, L. & Taefi, A. (2025, 13. März). Polizeilicher Schusswaffengebrauch: Forschungsperspektiven des Projekts SAFE. Vortrag auf der 6. Netzwerktagung „Kriminologie in NRW“, Münster (13.–14. März 2025).

Häfele, J., Taefi, A., & Groß, E. (2024, 5. Dezember). Das Forschungsprojekt „Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen in der Polizei Hamburg“ (*DeWe-Pol*). Vortrag auf der Tagung „Verbreitung, Bedingungen und Effekte menschenfeindlicher Einstellungen in der Polizei – Wissensstand und Forschungsperspektiven“, Fraunhofer-Institut, Berlin.

Taefi, A., Clasen, J., & Zähringer, U. (2024, 13. September). Sexual harassment in the workplace: Employee rights and protection concepts in a German police organization. Vortrag auf der 24th Annual Conference of the European Society of Criminology, Bukarest (11.–14. September 2024).

Schwerpunkte in der Lehre: Fortbildung

Forschungsschwerpunkte: Geoinformationssysteme (GIS) und Geoinformatik (Building Information Modeling (BIM)), Computer-Aided Design (CAD), Digital Twin, Automotive IT (AIT), Geoinformationstechnologie (GeoIT), Smart City, forensische Datensicherung, -erhebung, -analyse, -visualisierung, digitale Spuren, Photogrammetrie, Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR), Mixed Reality (MR)-Technik

Projekt

Geoinformationssysteme (GIS) und Geoinformatik bei der Polizei – Initiierung eines GIS-Moduls für die Aus- und Fortbildung bei Polizeien sowie GIS-basierte Fallanalyse im Rahmen audiovisueller Vernehmungen und Cold Cases

Die enge Verknüpfung bzw. der enge Austausch mit der polizeilichen Praxis und deren Bedarfen war für uns von Beginn an überaus wichtig. Nur dadurch konnte und kann gewährleistet werden, dass unser Forschungsprojekt mit seinen Lernmodulen einen Beitrag zur Förderung digitaler Kompetenzen in der polizeilichen Arbeitswelt leistet. Dies geschieht durch die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit der Erhebung, Verarbeitung sowie Bearbeitung, Auswertung und Darstellung georeferenzierter Daten bzw. Informationen. Gleichzeitig kann das Projekt dadurch die digitale Zukunft an der Polizeiakademie Niedersachsen mitgestalten.

Auf Basis eines modular aufgebauten Lern- und Lehrkonzepts werden digitale Kompetenzen anhand praktischer und fallanalytischer Trainings in der Aus- und Fortbildung vermittelt. Das Spektrum der polizeilichen Themenfelder soll so gestaltet werden, dass ausgehend von einfachen Sachverhalten schrittweise komplexe Szenarien erschlossen werden. Das Aus- und Fortbildungskonzept weist in Deutschland eine bislang besondere Ausrichtung auf und könnte damit auch zur Standardisierung entsprechender Konzepte beitragen.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej (Projektkoordinator), Prof.in a. d. PA Dr. Sabine Schildein (Expertin für Vernehmung), ESRI Deutschland GmbH, PD Lüneburg/PI Celle

Laufzeit: 2020 – 2025

Förderung: interne Förderung

Studienggebiet 2 – Einsatz- und Verkehrslehre, Organisationswissenschaften

Studium

Im Studium vermittelt das Studienggebiet Kenntnisse und Kompetenzen in den Bereichen Einsatzlehre, Verkehrslehre, Verkehrsrecht und Organisationswissenschaften.

In der Einsatzlehre erwerben die Studierenden die Fähigkeit, alltägliche Einsatzlagen unter taktischen Gesichtspunkten zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu deren Bewältigung zu entwickeln. Die Verkehrslehre befasst sich mit der Verkehrssicherheitsarbeit und ihren vielfältigen Facetten mit dem Ziel einer wirksamen Unfallprävention. Dabei werden Ursachen und Wirkungszusammenhänge des Verkehrsunfallgeschehens sowie die Möglichkeiten polizeilicher Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit behandelt.

Die Lehre im Verkehrsrecht umfasst die rechtlichen Grundlagen der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung im Straßenverkehr. Sie reicht von der Verkehrsunfallaufnahme über die allgemeine Verkehrsüberwachung bis hin zu speziellen Verkehrskontrollen.

Im Bereich der Organisationswissenschaften werden die Strukturen der Polizei Niedersachsen sowie der Polizei auf Bundes- und Europaebene vermittelt. Darüber hinaus werden grundlegende Ansätze der Organisationswissenschaft bis hin zum systemischen Organisationsansatz behandelt. Die Studierenden lernen wesentliche Instrumente und Möglichkeiten der Organisationssteuerung kennen.

Fortbildung

Im Rahmen der Fortbildung der Polizei Niedersachsen verantwortet das Studienggebiet insbesondere Lehrveranstaltungen zu den Themen Bewältigung besonderer Einsatzlagen und Verkehrssicherheitsarbeit. Zu den Schwerpunkten zählen unter anderem Amoklagen, Drogen im Straßenverkehr sowie die technische Verkehrsüberwachung.

Das Studienggebiet wurde bis zum 31. März 2026 von PD Uwe Albers geleitet. Seit dem 1. April 2026 liegt die Leitung bei PD Simon Grommisch. Dieser wird seit dem 1. August 2026 durch PD'in Gerke Stüven-Knak vertreten.

PD Simon Grommisch

Forschungsschwerpunkte: Hybride Bedrohungen, zivile Verteidigung, zivil-militärische Zusammenarbeit, Führungskräfte- und Strategiefortbildung (PVP-Fortbildung)

Vortrag

Grommisch, S. (2025, 21. August). Hybride Bedrohungen. Vortrag auf dem Polizeiführerforum der Polizei Bremen, Oldenburg.

(Mit-)Organisation einer Veranstaltung

Hybride Bedrohungslagen – Internationale Kooperation und nationale Resilienz
Austausch mit Generalmajor Dirk Kipper und Führungskräften der Polizei Niedersachsen zur aktuellen Sicherheits- und Bedrohungslage, zum Operationsplan Deutschland, zur zivil-militärischen Zusammenarbeit und zu den internationalen Strukturen der Gefahrenabwehr, Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg
28. August 2025

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 80.

Studienggebiet 3 – Rechtswissenschaften

Studium

Den Studierenden werden allgemeine und besondere Rechtsgrundlagen polizeilichen Handelns vermittelt. Das Studium soll einerseits die rechtlichen Grenzen aufzeigen, die der Polizei bei Eingriffen in die Rechte der Bürgerinnen und Bürger gezogen sind, aber auch die Handlungsmöglichkeiten vor Augen führen, die der Polizei in diesem Rahmen zur Verfügung stehen. Neben den Grundzügen des Staats- und Verwaltungsrechts beinhaltet das Studium insbesondere die Vermittlung strafrechtlicher, strafprozessualer und gefahrenabwehrrechtlicher Kenntnisse.

Die Schwerpunkte liegen dabei auf den Grundrechten, zentralen Straftatbeständen, den Rechtsgrundlagen polizeilicher Strafverfolgung und den polizeilichen Eingriffsbefugnissen bei Straftaten und Gefahrensituationen. Dabei wird angestrebt, sicheres Handlungswissen für die vielfältigen Situationen des polizeilichen Alltags zu vermitteln und das juristische Problembewusstsein zu schärfen, das die Studierenden in die Lage versetzen soll, in unvorhersehbaren Situationen eigenverantwortlich vertretbare Lösungen zu entwickeln.

Fortbildung

Die Fortbildung des Studienggebiets 3 umfasst insbesondere die polizeilichen Kernthemen des Strafrechts, Strafprozessrechts, Polizeirechts und Versammlungsrechts. Ziel der rechtswissenschaftlichen Fortbildung ist dabei eine offene, transparente und vor allem aktuelle Wissensvermittlung durch die Nutzung moderner Lehrmethoden und Fortbildungsformate.

Das Studienggebiet wird von PD'in Christina Benkert geleitet. Seit 1. Februar 2025 leitet PD Magnus Zimmer das Studienggebiet in Vertretung.

Prof. a. d. PA Dr. iur. Dr. Matthias Braasch

Schwerpunkte in der Lehre: Grundrechte und Eingriffsrecht, Strafrecht, Strafverfahrensrecht und juristische Methodik

Forschungsschwerpunkte: Wirtschaftskriminalität / Korruption und Korruptionsprävention, Extremismus und Gewaltprävention, psychisch kranke Straftäter

Projekt

Wilderei und das Töten geschützter Arten – Unbekannte und „gefährlich“ unterschätzte Phänomene!?

Der sog. „Polizistenmord“ von Kusel im Januar 2022 hat ein Schlaglicht auf das Delikt der Wilderei geworfen. Dieser kaum beachtete Straftatbestand scheint aus einer anderen Zeit zu stammen, doch aktuelle Fälle weisen teilweise auf ein Vorgehen hin, bei dem moderne Technik zum Einsatz kommt. Bereits zum Ausmaß der Wilderei kann man nur Vermutungen anstellen, und als ähnlich gering ist das Wissen über die Täter und ihre Motive einzustufen. Taten, sofern es überhaupt zu Ermittlungen kommt, werden selten angeklagt, und Verurteilungen stellen die ganz große Ausnahme dar. Andere Aufsehen erregende Vorfälle wie in Annaberg (Österreich) 2013 oder in Holzminden 1991 und die wenigen vorhandenen wissenschaftlichen Analysen geben Hinweise auf mögliche Zusammenhänge zwischen Wilderei und gewaltbezogenen Verhaltensweisen. Diese Annahmen gelten in ganz ähnlicher Form für das Phänomen des „Tötens geschützter Arten“ (z. B. Wölfe oder Greifvögel). Das Ziel dieser Studie besteht in einer (partiellen) Aufhellung des Dunkelfeldes, der Verbesserung der wissenschaftlichen Analyse des Phänomens sowie der Erlangung von Informationen zur Verbesserung der Prävention und der Strafverfolgung. Dies soll erreicht werden durch die Auswertung vorhandener Studien, die Analyse von Strafakten und die Durchführung qualitativer Experteninterviews.

Laufzeit: seit 2022 fortlaufend

Vorträge

Braasch, M. (2025, 3. Juni). Möglichkeiten und Grenzen der Korruptionsprävention bei Polizei- und Strafverfolgungsbehörden. Vortrag am Tag der Forschung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Braasch, M. (2024, 6. Dezember). Besonderheiten juristischer Kommentare. Vortrag beim Achten Forschungskolloquium der Polizeiakademie Niedersachsen (online).

Prof. a. d. PA Dr. Felix Fabis

Schwerpunkte in der Lehre: Materielles Strafrecht

Forschungsschwerpunkte: Materielles Strafrecht

Organisation einer Tagung (Moderation)

Entkriminalisierungstendenzen im Strafrecht – 7. Rechtswissenschaftliche Tagung

Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover + Online

17. Oktober 2024

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 71.

PHK Marc-Philipp Hohagen

Schwerpunkt in der Lehre: Materielles Recht

Forschungsschwerpunkt: Strafrecht Allgemeiner Teil

Publikation

Hohagen, M.-P. (2024). *Strafrecht AT. Lernbuch. Strukturen. Übersichten*. Vahlen.
<https://doi.org/10.15358/9783800669233>

EPHK Kai König

Schwerpunkte in der Lehre: Grund- und Eingriffsrecht

Forschungsschwerpunkte: Grund- und Eingriffsrecht

Publikationen

König, K. & Weber, K. (2024). §§ 2, 3, 11, 12, 16, 18, 34, 42a, 51–54, Anlage 2 WaffG. In G. Amian & M. Pießkalla (Hrsg.), *Praxiskommentar Waffenrecht*. Kohlhammer.

König, K. (2024). §§ 2–10, 38–53, 64–79, 87–99 NPOG. In A. Saipa (Hrsg.), *Niedersächsisches Polizei- und Ordnungsbehördengesetz*. KSV Medien.

Prof. a. d. PA Dr. Andreas Mehlich, LL.M.

Schwerpunkte in der Lehre: Materielles Strafrecht, Gefahrenabwehrrecht, Betäubungsmittelstrafrecht, Rechtstheorie

Forschungsschwerpunkte: Materielles Strafrecht, Gefahrenabwehrrecht, Strafverfahrensrecht, Betäubungsmittelstrafrecht, Strafrechtsgeschichte, Rechtsphilosophie

Publikationen

Mehlich, A. (2024). Kommentierung zu Vorb. §§ 54–62, §§ 105–108, §§ 109–111 NPOG. 30. Nachlieferung (November 2024). In A. Saipa (Hrsg.), *Kommentierung zum Niedersächsischen Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (NPOG) / Niedersächsisches Gesetz über das Halten von Hunden (NHundG): Loseblattsammlung, Praxis der Kommunalverwaltung, Landesausgabe Niedersachsen*. KSV Medien.

Anastasiadis, S., Häfele, J., Lorenz, J., & Mehlich, A. (2024). Der Casey-Bericht. Ein Warnsignal für die deutsche Polizei? *Die Polizei*, 115(9), 321–326.

Vorträge

Mehlich, A. (2025, 3. Juni). Von der Geldstrafe zur Ersatzfreiheitsstrafe – Das Spannungsfeld zwischen Strafe und Resozialisierung. Vortrag am Tag der Forschung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Mehlich, A. & Härter, J. (2025, 24. April). Automotive IT (AIT) als „Fundgrube“ polizeilicher Arbeit. Vortrag auf der 10. Fachtagung Polizei-Informatik 2025, Deutsche Hochschule der Polizei, Münster.

PHK, Dr. iur. Björn Siebler, LL.M., M. A.

Schwerpunkte in der Lehre: Besonderes und Allgemeines Strafrecht

Forschungsschwerpunkte: Insolvenz- sowie Wirtschaftsstrafrecht

Projekt

Implementierung von Compliance-Konzepten im Polizeiwesen zur Stärkung der gesellschaftlichen Akzeptanz und Verbesserung des polizeilichen Handelns

Compliance ist ein Konzept, das in verschiedenen Bereichen, einschließlich Wirtschaft, Gesundheitswesen und Recht, Anwendung findet. Im Allgemeinen bezieht sich Compliance auf die Einhaltung von Regeln, Vorschriften, Gesetzen und ethischen Standards. Es geht darum, sicherzustellen, dass Organisationen und Individuen die festgelegten Normen und Richtlinien befolgen. Im Polizeiwesen bezieht sich Compliance auf ähnliche Prinzipien der Einhaltung von Vorschriften, Gesetzen und ethischen Standards. Es beinhaltet die Implementierung von Maßnahmen, die sicherstellen, dass die Polizeikräfte ihre Befugnisse verantwortungsvoll nutzen, rechtmäßig handeln und die Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger respektieren. Die Einführung von Compliance-Konzepten im Polizeiwesen zielt darauf ab, die Effizienz und Effektivität der polizeilichen Arbeit zu verbessern, das Vertrauen der Öffentlichkeit zu stärken und das Risiko von Missbrauch und Fehlverhalten zu verringern. Es beinhaltet die Entwicklung von präventiven Maßnahmen, um Fehlverhalten vorzubeugen, sowie repressiven Maßnahmen, um Verstöße zu sanktionieren und zu korrigieren.

In dem Forschungsvorhaben soll untersucht werden, ob und unter welchen Bedingungen bestehende Compliance-Konzepte, die sich bereits in der Privatwirtschaft bewährt haben, in das Polizeiwesen implementiert werden können. Hierzu werden mögliche präventive Methoden entwickelt, um frühzeitig intervenieren zu können. Darüber hinaus werden auch repressive Compliance-Handlungskonzepte einzubeziehen sein, die u. a. das Disziplinarrecht tangieren.

Laufzeit: 10/2023 – 10/2026

Förderung: interne Förderung

EPHK Klas Weber

Schwerpunkte in der Lehre: Grund- und Eingriffsrecht, Waffenrecht, Aufenthaltsrecht, Versammlungsrecht

Forschungsschwerpunkte: Waffenrecht

Publikation

König, K. & Weber, K. (2024). §§ 2, 3, 11, 12, 16, 18, 34, 42a, 51–54, Anlage 2 WaffG. In G. Amian & M. Pießkalla (Hrsg.), *Praxiskommentar Waffenrecht*. Kohlhammer.

Studienggebiet 4 – Sozialwissenschaften / Führung

Studium

Zu den zentralen Inhalten des Studienggebiets gehören die Vermittlung des Verständnisses gesellschaftlicher und individueller Prozesse sowie die Weiterentwicklung der sozialen, persönlichen und interkulturellen Kompetenzen durch Handlungs- und Kommunikationstrainings. Hier sollen die vorstehenden Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen für den Polizeiberuf ausgebildet und trainiert werden.

Das Lehrpersonal deckt verschiedene sozialwissenschaftliche Bereiche, u. a. Soziologie und Psychologie, ab. Verhaltenstrainerinnen und Verhaltenstrainer ergänzen das Lehrangebot des Studienggebiets.

Fortbildung

Die Fortbildung in diesem Studienggebiet konzentriert sich insbesondere auf Führungskräftetrainings, Verhaltens-, Kommunikations- und Handlungstrainings.

Daneben werden hier Inhalte für Querschnittsthemen der niedersächsischen Polizei entwickelt, wie Gender Mainstreaming, interkulturelle Kompetenz, Managing Diversity und Personalentwicklung.

Das Studienggebiet wird von Wiss. Dir. Dr. Martin Mauri geleitet. Seit dem 1. September 2026 wird er durch Prof. a. d. PA Dr. Jan Lorenz vertreten.

Prof. a. d. PA Dr. Stephanos Anastasiadis

Schwerpunkte in der Lehre: Sozialwissenschaften und Führung

Forschungsschwerpunkte: Starke Institutionen, Organisationswesen, Berufung, Fürsorgeethik, organisatorisches Lernen, verantwortungsvolle Machtausübung und Pädagogik

Projekt

Polizeiliches Professionswissen – Rollenverständnis und Generationswechsel

Erhebung und Analyse von Daten zu interner polizeilicher Wissensvermittlung, zu Einstellungsveränderungen sowie zum polizeibezogenen Wahrnehmungswandel, um Erfolgsbedingungen von organisierten Lern- und Normenvermittlungsprozessen bei der Polizei bestimmen zu können. Panelstudie mit leitfadengestützten Interviews.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Jens Bergmann, Prof. Dr. Jonas Grutzpalk (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW)

Laufzeit: 06/2020 – 08/2026

Förderung: interne Förderung

Publikation

Anastasiadis, S., Häfele, J., Lorenz, J., & Mehlich, A. (2024). Der Casey-Bericht. Ein Warnsignal für die deutsche Polizei? *Die Polizei*, 115(9), 321–326.

Vorträge

Halter, M. & Anastasiadis, S. (2025, 26. Mai). The tightrope of police management: Balancing organizational pressure and individual inclusion through leadership. Gastvortrag an der Psychologischen Fakultät, Oslo Nye Høyskole, Oslo.

Bergmann, J. & Anastasiadis, S. (2025, 11. April). Erfahrungswissen und Narrative. Vortrag beim Neunten Forschungskolloquium der Polizeiakademie Niedersachsen (online).

Bichler-Riedl, W., Anastasiadis, S., & Gold, S. (2025, 16. Februar). Shedding light on the dark side: Vocational calling's pitfalls in prosocial working environments. Vortrag im Rahmen eines Doktorandenseminars, Berlin.

Bichler-Riedl, W., Anastasiadis, S., & Gold, S. (2024, 30. September). Shedding light on the dark side: Vocational calling's pitfalls in prosocial working environments. Vortrag im Rahmen eines Forschungsseminars der Universität Tampere, Tampere.

Bichler-Riedl, W., Anastasiadis, S., & Gold, S. (2024, 5. September). Triple marginalization in meaningful professions: The case of German care workers. Vortrag im Rahmen der Corporate Responsibility Research Conference, Leeds (4.–6. September 2024).

Prof. a. d. PA Dr. Jens Bergmann

Schwerpunkt in der Lehre: Soziologie

Forschungsschwerpunkte: Organisationssoziologie der Polizei, Diskriminierung, Wissensvermittlung in der Polizei

Projekt

Polizeiliches Professionswissen – Rollenverständnis und Generationswechsel

Erhebung und Analyse von Daten zu interner polizeilicher Wissensvermittlung, zu Einstellungsveränderungen sowie zum polizeibezogenen Wahrnehmungswandel, um Erfolgsbedingungen von organisierten Lern- und Normenvermittlungsprozessen bei der Polizei bestimmen zu können. Panelstudie mit leitfadengestützten Interviews.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Stephanos Anastasiadis, Prof. Dr. Jonas Grutzpalk (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW)

Laufzeit: 06/2020 – 08/2026

Förderung: interne Förderung

Publikation

Striebing, C., Oettel, F., Schneider, J., Hochfeld, K., Bergmann, J., Groß, E., Häfele, J., Howe, C., Kemme, S., Mößle, T., Nickel, A., Pöggel, J., & Taefi, A. (2025). Bericht zur Tagung „Verbreitung, Bedingungen und Effekte menschenfeindlicher Einstellungen in der Polizei – Wissensstand und Forschungsperspektiven“. *Die Polizei*, 116(8), 304–308.

Sonstige Veröffentlichung

Jacobsen, A. & Bergmann, J. (2024). *Polizeiliche Diskriminierungsrisiken. Ergebnisse des Forschungsprojektes „Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik. Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen“* (Schriftenreihe des Instituts für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung, Bd. 3). Polizeiakademie Niedersachsen, Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung.
https://www.pa.polizei-nds.de/startseite/ikris/forschung/schriftenreihe_des_ikris/

Vorträge

Bergmann, J. & Weinbauer, K. (2025, 10. Juli). Polizei als Organisation und Organisationstyp – Eine relationale Perspektive auf Veränderungsprozesse der Polizei seit den 1960er Jahren. Vortrag beim 34. Kolloquium zur Polizeigeschichte – Zwischen Reform und Transformation? Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften, Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg.

Bergmann, J. & Anastasiadis, S. (2025, 11. April). Erfahrungswissen und Narrative. Vortrag beim Neunten Forschungskolloquium der Polizeiakademie Niedersachsen (online).

Bergmann, J. (2025, 11. März). Risks of discrimination in police work. Vortrag vor internationalen Studierenden, Polizeiakademie Niedersachsen, Hann. Münden.

Bergmann, J. (2025, 19. Februar). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag beim Netzwerktreffen „Polizeischutz für die Demokratie“. Offizierheimgesellschaft Hannover-Bothfeld e. V., Hannover.

Bergmann, J. (2024, 5. Dezember). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag auf der Tagung „Verbreitung, Bedingungen und Effekte menschenfeindlicher Einstellungen in der Polizei – Wissensstand und Forschungsperspektiven“, Fraunhofer-Institut, Berlin.

Bergmann, J. (2024, 26. November). Diskriminierungsrisiken im ESD. Vortrag beim Treffen der LAG ESD, Lüneburg.

Bergmann, J. (2024, 25. November). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag bei der Führungskräfte-tagung der PI Hannover, Hannover.

Bergmann, J. (2024, 22. November). Risikostrukturen für Diskriminierung in der Arbeit der BePo. Vortrag beim Treffen der LAG UAG BePo, Hannover (online).

Bergmann, J. (2024, 8. November). Risikostrukturen für Diskriminierung in der Arbeit der BePo. Vortrag bei der Führungskräftebesprechung der 4. BPH Lüneburg, Lüchow (online).

Bergmann, J. (2024, 5. November). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag auf einer Fortbildung für Demokratiepat*innen, Lüchow (online).

Bergmann, J. & Jacobsen, A. (2024, 4. November). Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik. Vortrag auf der Kickoff-Veranstaltung der Landesarbeitsgruppe „Diskriminierungsrisiken in der Polizeipraxis“, Hannover.

Bergmann, J. & Jacobsen, A. (2024, 22. Oktober). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag beim Treffen des Studiengiets 4. Polizeiakademie Niedersachsen, Lüchow.

Bergmann, J. (2024, 23. September). Risikostrukturen für Diskriminierung und Bekämpfungsmöglichkeiten. Vortrag beim Workshop zur Entwicklung von Praxisansätzen aus Studien zur Diskriminierung. IKriS, Hannover.

Bergmann, J. & Jacobsen, A. (2024, 6. September). Zur Ordnung polizeilicher Ungleichheitsproduktion. Empirische Erkenntnisse über die Praxis des (ordnenden) Polizierens und ihrer Risikokonstellationen für Diskriminierung. Vortrag bei der Tagung Empirische Polizeiforschung, Berlin.

Medienbeiträge

Bergmann, J. (2025, 25. April). *Rassismus und Polizei anlässlich des Todes von Lorenz A.* TV-Interview mit Johanna Hausmann. NDR Niedersachsen.

Bergmann, J. (2024, 26. September). *Clankriminalität*. Zeitungsinterview mit Tim Prahle. Neue Osnabrücker Zeitung.

Bergmann, J. (2024, 10. September). *Rassismus in der Polizei*. Zeitungsinterview. NordWest Zeitung.

Bergmann, J. (2024, 10. September). *Diskriminierungsrisiken in der Polizei*. Radiointerview. WDR 5.

Bergmann, J. (2024, 9. September). *Rassismus in der Polizeiarbeit*. Radiointerview. rbb.

Bergmann, J. (2024, 9. September). *Rassismus in der Polizeiarbeit*. Radiointerview. Deutschlandfunk Kultur.

Bergmann, J. (2024, 9. September). *Rassismus in der Polizeiarbeit*. Radiointerview. COSMO (WDR).

Bergmann, J. (2024, 3. September). *Forschungsprojekt „Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik“*. TV-Interview mit Angelika Henkel. NDR/Tagesschau.

Prof.in a. d. PA Dr. Andrea Dederichs

Schwerpunkte in der Lehre: Sozialwissenschaften, Führungslehre, Organisationssoziologie, Führung und Kommunikation, Konfliktmanagement, Teamentwicklung, Emotionen in Organisationen, digitale und hybride Führung, Coaching und Führungskräfteentwicklung, Gruppendynamik in Organisationen und Einsatzkontexten

Forschungsschwerpunkte: Gruppendynamische Erzeugung von Emotionen, Rolle, Rollendistanz, Rollendifferenz, Normativität und Abweichung

Publikation

Dederichs, A. & Pracht, G. (2025). Führungskräfte als Komplexitätsmanager*innen – ein interdisziplinäres Modell für polizeiliche Konfliktlösungen. In M. S. Staller, S. Körner, & S. Schade (Hrsg.), Handbuch Führung in der Polizei. Springer.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-44282-8_38-1

Vortrag

Dederichs, A. (2025, 11. April). Zwischen Norm und Normalität: Polizeiliche Einsatzkommunikation. Vortrag beim Neunten Forschungskolloquium der Polizeiakademie Niedersachsen (online).

PHK, M. Sc. Kommunikations- und Betriebspsychologie Thomas Eickhoff

Schwerpunkte in der Lehre: Demokratische Bildung, interkulturelle und transkulturelle Kompetenz

Organisation einer Veranstaltung

Interkulturelle Kompetenz als Baustein des demokratischen Selbstverständnisses –
Polizeilicher Umgang mit themenbezogener Kritik

Via YouTube gestreamte Podiumsdiskussion, Polizeiakademie Niedersachsen, Online

20. Februar 2025.

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 72.

Prof. a. d. PA Dr. rer. nat. Bernd Körber

Schwerpunkte in der Lehre: Einsatz- und Ermittlungspsychologie

Forschungsschwerpunkte: Vernehmung, Umgang mit psychisch auffälligen Personen, besondere Täterpersönlichkeiten

Projekte

DEMAP – Deeskalativer Umgang mit psychisch auffälligen Personen

Situationen mit Beteiligung psychisch erkrankter oder psychisch auffälliger Personen sind nicht selten Anlass von polizeilichen Maßnahmen. Dabei stellt die Interaktion mit diesen Menschen die Polizei regelmäßig vor besondere Herausforderungen. Dies ist vor allem deshalb der Fall, weil hier allgemeine kommunikative Handlungsroutinen mitunter nicht zum Einsatzziel führen oder die Situation sogar derart eskaliert, dass die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch macht. Im Projekt werden Möglichkeiten aufgezeigt, solche Interaktionen zielgerichteter, sicherer und deeskalierend zu gestalten. Ausgehend von einer schrittweisen Exploration der Interaktionsmöglichkeiten und unter Rückgriff auf beobachtbare Verhaltensweisen werden Ansätze zu strukturierter Kommunikation beschrieben.

Gemeinsam mit: Prof. Dr. Clemens Lorei, Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit

Laufzeit: 04/2025 – 04/2026

Förderung: interne Förderung

Establishing Networks to Implement the Principles on Effective Interviewing for Investigations (IMPLEMENDEZ)

Das Projekt ImpleMéndez befasst sich mit der Umsetzung der „Méndez-Prinzipien“ für effektive Befragungen. Im Mittelpunkt steht der Ansatz der „investigativen Befragung“, der darauf abzielt, zuverlässige Informationen zu gewinnen und dabei die Menschenrechte zu achten. Demgegenüber stehen in vielen Ländern weiterhin Befragungspraktiken, die durch Schuldvermutung, Geständnisorientierung, psychologische Manipulation, Einschüchterung oder körperliche Gewalt gekennzeichnet sein können und dadurch das Risiko von Justizirrtümern und fehlerhaften Ermittlungen erhöhen.

Im Rahmen des Projekts sollen regionale und nationale Netzwerke von Forschenden, Praktikerinnen und Praktikern sowie politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aufgebaut bzw. zusammengeführt werden. Ziel ist es, die wissenschaftlich und menschenrechtlich fundierten „Méndez-Prinzipien“ bekannter zu machen und ihre Anwendung in der polizeilichen und strafrechtlichen Praxis zu fördern.

Gemeinsam mit: ImpleMéndez-Network (COST 22128)

Laufzeit: 10/2023 – 10/2027

Förderung: European Cooperation in Science and Technology Action

KINT – Entwicklung und Evaluation eines Trainings zum Investigativen Interview mit Kindern

Das Projekt KINT entwickelt ein Trainingskonzept, mit dem Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten das vorliegende wissenschaftliche Know-how zur methodischen Gestaltung der Vernehmung von Kindern (auch bei schwerem sexuellem Missbrauch) vermittelt werden soll. Dieses Training umfasst kurze digitale Theorieeinheiten (z. B. zur emotionalen und kognitiven Entwicklung von Kindern) sowie praktische Übungen zur Vernehmung von Kindern in den Bereichen Rapport und Förderung des narrativen Verhaltens. Die Evaluation des Trainings findet in zwei Bundesländern durch eine quasi-experimentelle Untersuchung (Prä-Post-Design) mit quantitativer und qualitativer Analyse des narrativen Gehalts der kindlichen Aussagen statt.

Gemeinsam mit: Prof.in a. d. PA Dr. rer. nat. Sabine Schildein, Prof.in Dr. Birgitta Sticher (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin), Forschungsinstitut für öffentliche und private Sicherheit Berlin (FÖPS Berlin))

Laufzeit: 10/2021 – 06/2025

Förderung: interne Förderung

Publikation

Körper, B., Schildein, S., & Maronde, O. (2024). Vernehmungskompetenz: ein modulares Fortbildungskonzept zur untersuchenden Vernehmungstechnik und Implementierung der Méndez-Prinzipien. *Polizei & Wissenschaft*, 2, 25–35.

Vorträge und weitere Beiträge

Körper, B. (2025, 22. Mai). Umgang mit Personen in psychischen Ausnahmesituationen. Vortrag im Seminar 10/2025 – Polizeipsychologische Tagung, Deutsche Hochschule der Polizei, Münster (21.–23. Mai 2025).

Körper, B. (2025, 30. April). Vernehmungskompetenz: Wege zu einem modularen Fortbildungskonzept. Vortrag auf der Tagung „Erfolgreich vernehmen in der Polizei. Die untersuchende Vernehmung zwischen wissenschaftlicher Perspektive und praktischer Herausforderung.“ Hochschule der Polizei des Landes Brandenburg, Oranienburg (28.–30. April 2025).

Körper, B. (2025, 29. April). Förderung der Erinnerungsleistung beim Erhalt von Narrativen. Vortrag und Workshop zur Tagung „Erfolgreich vernehmen in der Polizei. Die untersuchende Vernehmung zwischen wissenschaftlicher Perspektive und praktischer Herausforderung.“ Hochschule der Polizei des Landes Brandenburg, Oranienburg (28.–30. April 2025).

Medienbeitrag

Tinbergen, S. (Regisseurin). (2024). *Henriette und Guido – Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte* [Dokumentarfilm; Bernd Körper als Experte]. strandfilm.

Prof. a. d. PA Dr. Jan L. Lorenz

Schwerpunkte in der Lehre: Psychologie, Einsatznachbereitung, Polizei und Gewalt, Stress und Stressbewältigung, Umgang mit besonderen Personengruppen, Arbeit der polizeilichen Verhandlungsgruppen

Forschungsschwerpunkte: Polizei und Gewalt, Einsatznachbereitung, Personalauswahl, Umgang mit psychisch auffälligen Personen

Publikation

Anastasiadis, S., Häfele, J., Lorenz, J., & Mehlich, A. (2024). Der Casey-Bericht. Ein Warnsignal für die deutsche Polizei? *Die Polizei*, 115(9), 321–326.

Prof.in a. d. PA Dr. Gerlind Pracht

Schwerpunkte in der Lehre: Psychologie, Stressbewältigung, Führung, Opferbetreuung, Umgang mit besonderen Personengruppen, Tod, Trauma und PTBS, wissenschaftliches Arbeiten

Forschungsschwerpunkte: Gesunde Führung in der Arbeitswelt – Health-oriented Leadership und Führungskräfteentwicklung, psychische Belastungen, Stress und Gesundheit in der Arbeitswelt – Psychische Gefährdung von Einsatzkräften, Leadership und Commitment in der Polizei, sekundäre Traumatisierung und Bewältigung von traumatischem Stress im Polizeidienst, Resilienz-Entwicklung in der Berufseingangsphase

Projekte

Gelassen und souverän auf dem Weg in den Polizeidienst? Befragung zur Entwicklung von Stressbewältigungs- und Einsatzkompetenzen im Studienverlauf und danach

Die Studie untersucht Stress(folgen), Coping und Persönlichkeit von Anwärtnerinnen und -anwärtern (Polizeikommissaranwärtnerinnen und Polizeikommissaranwärtern) und Berufsanfängerinnen und -anfängern (Polizeikommissarinnen und Polizeikommissaren) im Polizeidienst. Psychische Belastungen und Ressourcen werden abgebildet, Risiken für die psycho-physische Gesundheit identifiziert. Basierend auf dem Vulnerabilitäts-Stress-Modell wird gefragt: Wie verändern sich 1) Coping- und Schutzfaktoren und 2) psychische Belastung und Beanspruchungen(folgen) im Studienverlauf bis zum Berufseintritt? 3) Wodurch werden Beziehungen moderiert und mediert? 4) Inwieweit kommt PTBS bei berufsbedingter sekundärer Traumatisierung vor? Im Längsschnitt-Kohorten-Design werden halbjährlich über vier Jahre Vorliegen und Entwicklung von Stresserleben (TICS-SSCS, PSS20), Burnout (MBI), ABS/PTBS, Coping (COPE, SVF), Resilienz (RS11), Persönlichkeit (BFI-K, CSES), psycho-physischer Gesundheit (PHQD, SSS-PSD) und Arbeitsengagement (UWES) der Polizeikommissaranwärtnerinnen und Polizeikommissaranwärter und Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare mit psychometrischen Tests erfasst. Daraus resultieren Implikationen für die Gestaltung von Studium und Praxis zur Stärkung von Einsatzkompetenz und psychischer Gesundheit. Als Meta-Studienansatz ist die Erhebung in anderen Bundesländern perspektivisch sinnvoll.

Gemeinsam mit: FernUniversität in Hagen

Laufzeit: 06/2021 – 12/2026

Gesunde Führung und gesunde Arbeitswelt in der Polizei NI: Health-oriented Leadership – Führungskräfte und ihre Teams stärken

Das Projekt fokussiert Gesunde Führung nach dem Health-oriented Leadership-Ansatz (HoL) im Kontext Gesundheitsförderung in der Polizei Niedersachsen. Es zielt

darauf ab, Führungskräfte 1) in ihrer Stressresistenz, in der Bewältigung von Belastungen und in ihrer psycho-physischen Gesundheit (Self-Care) sowie 2) in gesundheitsförderlichem Führungsverhalten (Staff-Care) zu stärken. Sie werden in einem HoL-Prozess (180-Grad-Feedback, Coaching und (Team-)Workshops) begleitet. Langfristig soll somit Gesunde Führung als Kulturelement in der Polizei Niedersachsen weiterentwickelt und verankert werden. Aus Studien zur Wirkung von HoL erfolgt ein Transfer zur Polizeiführung. Diese Arbeit kann eine Forschungslücke reduzieren und einen Beitrag zu Führungskräfteentwicklung, Mitarbeitendengesundheit und Gesundheitskulturentwicklung in der Polizei Niedersachsen leisten. Das HoL-Instrument wurde für den Einsatz in der Polizei adaptiert. HoL-Prozesse wurden mit Führungskräften in der Bereitschaftspolizei (BePo) durchgeführt und evaluiert. Somit standen Stärkung von Führungskräften und Instrumentenerprobung im Fokus.

Gemeinsam mit:	Prof. Dr. Jörg Felfe (Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr)
Laufzeit:	2020 – 2025
Förderung:	interne Förderung

Publikationen

Dederichs, A. & Pracht, G. (2025). Führungskräfte als Komplexitätsmanager*innen – ein interdisziplinäres Modell für polizeiliche Konfliktlösungen. In M. S. Staller, S. Körner, & S. Schade (Hrsg.), *Handbuch Führung in der Polizei*. Springer.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-44282-8_38-1

Matthias-Ripke, H., Povalej, R., & Pracht, G. (2025). Prinzipien, Chancen, Herausforderungen – KI in der Lehre an der Polizeiakademie Niedersachsen. *proPolizei*, 33(2), 18–19.

Pracht, G. (2024). Der Health-oriented Leadership (HoL) Prozess als Führungskräftecoaching und Teamworkshop zur Stärkung gesundheitsorientierter Führung in der Polizei Niedersachsen – Impulse für die Praxis einer gesunden Polizeiführung. In M. S. Staller, S. Körner, & S. Schade (Hrsg.), *Handbuch Führung in der Polizei*. Springer.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-44282-8_13-1

Vorträge

Pracht, G. (2025, 26. Juni). Gesundheitsförderliche Führung in der Polizei Niedersachsen – Ansätze und Effekte für Health-oriented Leadership (HoL). Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung Resilienz und Resilienzförderung im Arbeitskontext, Forschungsfragen und Anwendungsfelder der Gesundheitsförderung I & II, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Gmünd.

Pracht, G. (2024, 11. Dezember). Gesundheitsförderliche Führung als ganzheitliches Konzept mit HoL „Health-oriented Leadership“. Vortrag anlässlich des Führungskräfte-seminars „Gesundheit, Bewegung und Führung“ des Deutschen Polizeisportkuratoriums (DPSK), Sporthotel Fuchsbachtal, Barsinghausen.

Pracht, G. (2024, 6. November). Ansätze und Wirkung von Führung auf Gesundheit. Vortrag auf der Führungskräfte-tagung der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, Lingen (Ems).

Prof.in a. d. PA Dr. Susann Prätor

Schwerpunkte in der Lehre: Soziologie, häusliche Gewalt und Stalking, Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Konflikt/Kommunikation, Vernehmungspsychologie

Forschungsschwerpunkte: Abweichendes Verhalten, Kinder- und Jugenddelinquenz, Migration und Kriminalität, häusliche Gewalt, Strafvollzug und Legalbewährung nach Haftentlassung

Publikation

Lukas, T., Pollich, D., & Prätor, S. (Hrsg.). (2025). *Wohnungslosigkeit und Polizei*. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Vorträge

Prätor, S. (2025, 9. Juli). Jugendgewalt in Deutschland. Jung, männlich, migrantisch? Vortrag für die DVJJ-Regionalgruppe Westfalen-Lippe (online).

Prätor, S. (2025, 3. Juni). Jung, brutal und unbelehrbar? „Populäre“ Gewissheiten zur Jugendgewalt auf dem empirischen Prüfstand. Vortrag am Tag der Forschung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Prätor, S. (2025, 22. Mai). Jugendgewalt in Deutschland. Aktuelle Erkenntnisse aus dem Hell- und Dunkelfeld. Vortrag für den Lions-Club, Neustadt am Rübenberge.

Bergmann, M. C. & Prätor, S. (2025, 12.–13. Mai). Jugendliche als Betroffene von Cyberstalking. Posterpräsentation beim Forum KI des BKA, Wiesbaden.

Prätor, S. (2025, 5. Mai). Mythen und Fakten zu Ausmaß und Entwicklung der Jugendgewalt in Deutschland. Vortrag auf der 10. Polizeiwissenschaftlichen Tagung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Prätor, S. (2025, 28. März). Ausländerkriminalität: Aktuelle Tendenzen und Hintergründe. Hintergrundgespräch vor Veröffentlichung der neuen Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Bundes, MEDIENDIENST Integration, Berlin (online).

Prätor, S. (2025, 13. März). Jugendgewalt in Deutschland. Aktuelle Erkenntnisse aus dem Hell- und Dunkelfeld. Vortrag auf der Fachtagung des Grünen Vogels e. V., Berlin (online).

Prätor, S. (2024, 29. Oktober). Jugendgewalt in Deutschland. „Populäre Gewissheiten“ auf dem empirischen Prüfstand. Vortrag auf der Online-Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e. V. (online).

Prätor, S. (2024, 26. September). Jugendgewalt in Deutschland. „Populäre Gewissheiten“ auf dem empirischen Prüfstand. Vortrag auf dem Rotenburger Fachtag zum Thema Jugendgewalt, Rotenburg (Wümme).

Prätor, S. (2024, 20. September). Jugendgewalt in Deutschland. „Populäre Gewissheiten“ auf dem empirischen Prüfstand. Vortrag auf der Fachtagung des Deutsch-Europäischen Forums für Urbane Sicherheit (online).

Prätor, S. (2024, 4. September). Wird alles immer schlimmer? Ausmaß, Entwicklung und Ursachen der Jugendgewalt. Vortrag auf dem 1. Fachtag Jugendkriminalität und pädagogischer Auftrag, Braunschweig.

Prätor, S. (2024, 3. September). Fair, gerecht, respektvoll!? Die Wahrnehmung polizeilicher Arbeit aus Sicht der Bevölkerung. Vortrag im Rahmen der Woche der Gerechtigkeit der Polizei Niedersachsen, Nienburg.

Organisation von Veranstaltungen

Jugendgewalt in Deutschland – Zwischen Bauchgefühl und Realität

10. Polizeiwissenschaftliche Tagung, Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover

5. Mai 2025

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 74.

Innere Sicherheit

Beteiligung an einem Kaminesgespräch mit dem Regionspräsidenten von Hannover, Steffen Krach, Hannover

19. September 2024

Medienbeitrag

Prätor, S. (2025, 13. Juni). *Jugendgewalt – Herkunft spielt keine Rolle*. Podcast. Deutschlandfunk Nova.

<https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:3a9c06585b4b56a4/>

Schwerpunkt in der Lehre: Psychologie

Forschungsschwerpunkte: Vernehmungspsychologie, Künstliche Intelligenz

Projekte

Establishing Networks to Implement the Principles on Effective Interviewing for Investigations (IMPLEMENDEZ)

Das Projekt ImpleMéndez befasst sich mit der Umsetzung der „Méndez-Prinzipien“ für effektive Befragungen. Im Mittelpunkt steht der Ansatz der „investigativen Befragung“, der darauf abzielt, zuverlässige Informationen zu gewinnen und dabei die Menschenrechte zu achten. Demgegenüber stehen in vielen Ländern weiterhin Befragungspraktiken, die durch Schuldvermutung, Geständnisorientierung, psychologische Manipulation, Einschüchterung oder körperliche Gewalt gekennzeichnet sein können und dadurch das Risiko von Justizirrtümern und fehlerhaften Ermittlungen erhöhen.

Im Rahmen des Projekts sollen regionale und nationale Netzwerke von Forschenden, Praktikerinnen und Praktikern sowie politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aufgebaut bzw. zusammengeführt werden. Ziel ist es, die wissenschaftlich und menschenrechtlich fundierten „Méndez-Prinzipien“ bekannter zu machen und ihre Anwendung in der polizeilichen und strafrechtlichen Praxis zu fördern.

Gemeinsam mit: ImpleMéndez-Network (COST 22128)
Laufzeit: 10/2023 – 10/2027
Förderung: European Cooperation in Science and Technology Action

KINT – Entwicklung und Evaluation eines Trainings zum Investigativen Interview mit Kindern

Das Projekt KINT entwickelt ein Trainingskonzept, mit dem Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten das vorliegende wissenschaftliche Know-how zur methodischen Gestaltung der Vernehmung von Kindern (auch bei schwerem sexuellem Missbrauch) vermittelt werden soll. Dieses Training umfasst kurze digitale Theorieeinheiten (z. B. zur emotionalen und kognitiven Entwicklung von Kindern) sowie praktische Übungen zur Vernehmung von Kindern in den Bereichen Rapport und Förderung des narrativen Verhaltens. Die Evaluation des Trainings findet in zwei Bundesländern durch eine quasi-experimentelle Untersuchung (Prä-Post-Design) mit quantitativer und qualitativer Analyse des narrativen Gehalts der kindlichen Aussagen statt.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. rer. nat. Bernd Körber, Prof.in Dr. Birgitta Sticher (HWR Berlin, FÖPS Berlin)
Laufzeit: 10/2021 – 06/2025
Förderung: interne Förderung

Geoinformationssysteme (GIS) und Geoinformatik bei der Polizei – Initiierung eines GIS-Moduls für die Aus- und Fortbildung bei Polizeien sowie GIS-basierte Fallanalyse im Rahmen audiovisueller Vernehmungen und Cold Cases

Die enge Verknüpfung bzw. der enge Austausch mit der polizeilichen Praxis und deren Bedarfen war für uns von Beginn an überaus wichtig. Nur dadurch konnte und kann gewährleistet werden, dass unser Forschungsprojekt mit seinen Lernmodulen einen Beitrag zur Förderung digitaler Kompetenzen in der polizeilichen Arbeitswelt leistet. Dies geschieht durch die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit der Erhebung, Verarbeitung sowie Bearbeitung, Auswertung und Darstellung georeferenzierter Daten bzw. Informationen. Gleichzeitig kann das Projekt dadurch die digitale Zukunft an der Polizeiakademie Niedersachsen mitgestalten.

Auf Basis eines modular aufgebauten Lern- und Lehrkonzepts werden digitale Kompetenzen anhand praktischer und fallanalytischer Trainings in der Aus- und Fortbildung vermittelt. Das Spektrum der polizeilichen Themenfelder soll so gestaltet werden, dass ausgehend von einfachen Sachverhalten schrittweise komplexe Szenarien erschlossen werden. Das Aus- und Fortbildungskonzept weist in Deutschland eine bislang besondere Ausrichtung auf und könnte damit auch zur Standardisierung entsprechender Konzepte beitragen.

Gemeinsam mit: PHK, Dipl.-Geol., M. Sc. Umweltschutz, Dipl.-Verw. Dirk Volkmann (Projektleiter), Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej (Projektkoordinator), ESRI Deutschland GmbH, PD Lüneburg/PI Celle

Laufzeit: 2020 – 2025

Förderung: interne Förderung

Publikation

Körber, B., Schildein, S., & Maronde, O. (2024). Vernehmungskompetenz: ein modulares Fortbildungskonzept zur untersuchenden Vernehmungstechnik und Implementierung der Méndez-Prinzipien. *Polizei & Wissenschaft*, 2, 25–35.

Medienbeitrag

Tinbergen, S. (Regisseurin). (2024). *Henriette und Guido – Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte* [Dokumentarfilm; Sabine Schildein als Expertin]. strandfilm.

Prof. a. d. PA Dr. Steffen Zdun

Schwerpunkte in der Lehre: Soziologie und Führung

Forschungsschwerpunkte: Jugenddelinquenz, Cybermobbing

Drittmittelprojekt

Interaktionen von Jugendlichen – Eine Studie zu jugendlichen Milieus und ihren Lebenswelten in urbanen Räumen

Diese Studie handelt von den Interaktionen von Jugendlichen, die in urbanen, marginalisierten Stadtgebieten gemeinsam aufwachsen und sich auf unterschiedliche Weise in ihrem Sozialverhalten entwickeln. Deutliche Forschungslücken bestehen zu den Sozialisationskontexten. Hierbei geht es weniger um eine detaillierte Exploration bestimmter Milieus, vielmehr stehen die sozialräumlichen Aushandlungen, Kontakte und Umgangsweisen im Fokus, zu denen es kommt, wenn miteinander vertraute Jugendliche darauf reagieren, wie ihre Peers sich verhalten und welchen Milieus sie sich anschließen.

Bislang konnten wir in Studien mit delinquenten und nicht-delinquenten Jugendlichen in solchen Wohngebieten dokumentieren, dass diese nicht nur eine vergleichbare soziale Ausgangslage teilten, sondern auch untereinander weitgehend bekannt waren, selbst wenn sie sich verschiedenen Milieus zuordneten, die der Stabilisierung und Auslotung der eigenen Identität dienten. Neue Erkenntnisse versprechen wir uns davon, diese Forschung auf Wohngebiete auszuweiten, in denen neben diesen beiden Milieus ein neosalafistisches besteht, dem sich ein Teil der Jugendlichen zuwendet. Dies dürfte weitere bzw. anders konnotierte Reaktions- und Verhaltensweisen zwischen jungen Menschen hervorrufen. Bei einer solchen Interaktionstriade ist im Gegensatz zu der von uns vorher erforschten Interaktionsdyade von komplexeren Aushandlungsprozessen sowie Grenzüberschreitungen und Grenzgängen auszugehen. In den beiden vorgesehenen Städten der Untersuchung, die aus forschungsethischen wie datenschutzrechtlichen Gründen komplett anonymisiert sind, sind alle drei Milieus vertreten und ihre Mitglieder wachsen weitgehend gemeinsam auf.

Gemeinsam mit: Prof. Dr. Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Bielefeld)

Laufzeit: 08/2022 – 07/2025

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Vortrag

Zdun, S. (2025, 3. Juni). Interaktionen von Jugendlichen – Jugendliche Milieus und ihre Lebenswelten in urbanen Räumen. Vortrag am Tag der Forschung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Studienggebiet 5 – Polizeitraining / Sport

Studium

Das Studienggebiet 5 verantwortet die fachpraktische Ausbildung im Rahmen des dualen Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst an der Polizeiakademie Niedersachsen. Im Mittelpunkt steht die praxisorientierte Vermittlung beruflicher Handlungskompetenzen, die angehende Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte zur professionellen Bewältigung polizeilicher Einsatz- und Aufgabenfelder befähigt.

Die im Studienggebiet durchgeführten Trainings dienen dem systematischen Erwerb und der Vertiefung polizeiberuflicher Fertigkeiten, Fähigkeiten sowie situationsangemessener Handlungs- und Verhaltensmuster. Die Ausbildung erfolgt in Einzel- und Gruppentrainings und umfasst unter anderem das Schießtraining, das Training von Abwehr- und Zugriffstechniken, den Umgang mit dem Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS sowie das Tatort- und Sporttraining.

Fortbildung

Ein weiterer Schwerpunkt des Studienggebiets liegt in der Fortbildung von Polizeitrainerinnen und Polizeitrainern der niedersächsischen Polizei. Hier werden haupt- und nebenamtliche Trainerinnen und Trainer für unterschiedliche Trainingsbereiche qualifiziert, darunter das Systemische Einsatztraining, das Schusswaffeneinsatztraining, das Abwehr- und Zugriffstraining sowie das Einsatzfahrtraining. Darüber hinaus führt das Studienggebiet die regelmäßige Erhaltungsfortbildung der hauptamtlichen Polizeitrainerinnen und Polizeitrainer durch.

Im Rahmen anwendungsbezogener Fortbildungsveranstaltungen werden zudem fachliche und methodische Kompetenzen in weiteren polizeilichen Aufgabenfeldern vermittelt. Dazu zählen insbesondere der Umgang mit dem Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS, spezielle Auswertungssysteme, Cybercrime sowie Themen der elektronischen Datenverarbeitung und Digitalisierung.

Das Studienggebiet wurde bis zum 31. Juli 2025 von KD'in Christin Mauri geleitet. Seit dem 1. August 2025 ist POR'in Nicole Leunig Leiterin des Studienggebiets.

KD'in Christin Mauri

Forschungsschwerpunkt: Weiterentwicklung des Polizeitrainings in Aus- und Fortbildung

Organisation einer Veranstaltung

Internationales Polizeitrainingsforum der Polizeiakademie Niedersachsen – Schusswaffeneinsatztraining: Aktuelle Trends und neue Impulse

Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover

23.–24. Juni 2025

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 77.

Das Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung

Das Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS) unterstützt seit 2021 als wissenschaftliche Einrichtung die Forschungsaktivitäten in der Polizeiakademie Niedersachsen. Es fördert die unabhängige, allein wissenschaftlichen Gütekriterien verpflichtete Forschung, um Wissensgewinnung, Reflexion und Kritik auch in der Polizei zu ermöglichen. Die Institutsarbeit verfolgt dabei zwei strategische Ziele:

- einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie zu leisten und
- die Polizeiakademie Niedersachsen als attraktive Forschungsstätte zu stärken

Hierfür begleitet das IKriS die Forschungsaktivitäten an der Polizeiakademie Niedersachsen in allen Phasen – von der Projektidee über Drittmittelförderung und Antragstellung bis zur Durchführung, zum Abschluss und zur Veröffentlichung der Ergebnisse. Es dient zugleich der internen und externen Vernetzung von Forschenden und Projekten sowie dem Wissenstransfer in die Fachöffentlichkeit, die Polizeipraxis und die Medien. Dazu veröffentlicht das IKriS u. a. den „Research Brief – Forschung an der Polizeiakademie Niedersachsen“ und gibt eine eigene Schriftenreihe heraus.

Zu den konkreten Aufgaben des IKriS zählen:

- Antragsberatung und Antragsunterstützung
- Systematische Erhebung von forschungsrelevanten Informationen
- Koordination von Anfragen nach wissenschaftlicher Expertise
- Implementierung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis
- Herstellung und Pflege von Netzwerken und Kooperationen
- Beratung und Begleitung zu Publikationen
- Veröffentlichung von Forschungsergebnissen im Research Brief und in der Schriftenreihe des IKriS
- Institutionalisierung und Verstetigung des Wissenstransfers in die Praxis und in das Studium
- Organisation von Forschungskolloquien, interdisziplinären Workshops und wissenschaftlichen Tagungen

Geleitet wird das IKriS von Prof.in a. d. PA Dr. Daniela Klimke. Stellvertretende Leiterin ist Prof.in a. d. PA Dr. Astrid Jacobsen.

Prof.in a. d. PA Dr. Daniela Klimke

Schwerpunkt in der Lehre: Kriminologie

Forschungsschwerpunkte: Kriminologie und Sexualsoziologie

Publikationen

Klimke, D. (2025). Die Extremität vergewaltigter Körper. In T. Benkel & R. Gugutzer (Hrsg.), *Extreme Körper. Eine körpersoziologische Zeitdiagnose* (S. 151–162). transcript.

<https://doi.org/10.1515/9783839467503-007>

Benkel, T., Bührmann, A. D., Klimke, D., Lautmann, R., Stäheli, U., Weischer, C., & Wienold, H. (Hrsg.). (2024). *Lexikon zur Soziologie* (7. Aufl.). Springer.

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-42567-8>

Klimke, D. (2024). „Nur tünftig darfst Du nicht sein“ – LGBTIQ* und Polizei. In H. Groß, N. Hirschmann, D. Hunold, A. Jacobsen, A. Mensching, P. Schmidt, & M. Schöne (Hrsg.), *Kultur. Struktur. Praxis. Reflexionen über Polizei. Festschrift für Rafael Behr* (S. 245–256). Verlag für Polizeiwissenschaft.

Vortrag

Klimke, D. (2024, 17. Oktober). Sexuelle Gewalt als Signalkriminalität.

Vortrag auf der 7. Rechtswissenschaftlichen Tagung der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Prof.in a. d. PA Dr. Astrid Jacobsen

Schwerpunkte in der Lehre: Wissenschaftliches Arbeiten, Soziologie, Deutschland als Einwanderungsland

Forschungsschwerpunkte: Ethnografische Polizeiforschung – hier: Diskriminierung, Ermittlungspraxis, Polizeiarbeit im Einwanderungsland Deutschland

Publikationen

Groß, H., Hirschmann, N., Hunold, D., Jacobsen, A., Mensching, A., Schmidt, P., & Schöne, M. (Hrsg.). (2024). *Kultur. Struktur. Praxis. Reflexionen über Polizei. Festschrift für Rafael Behr*. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Groß, H., Behr, R., Hirschmann, N., Hunold, D., Jacobsen, A., Mensching, A., & Schöne, M. (Hrsg.). (2024). *Polizei – Hochschule – Ministerium. Festschrift 2.0 für Peter Schmidt*. Verlag für Polizeiwissenschaft.

Jacobsen, A. (2024). Mysterium Ministerium. Ein (persönliches) Essay. In H. Groß, R. Behr, N. Hirschmann, D. Hunold, A. Jacobsen, A. Mensching, & M. Schöne (Hrsg.), *Polizei – Hochschule – Ministerium. Festschrift 2.0 für Peter Schmidt* (S. 3–7). Verlag für Polizeiwissenschaft.

Sonstige Veröffentlichung

Jacobsen, A. & Bergmann, J. (2024). *Polizeiliche Diskriminierungsrisiken. Ergebnisse des Forschungsprojektes „Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik. Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen“* (Schriftenreihe des Instituts für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung, Bd. 3). Polizeiakademie Niedersachsen, Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung.

https://www.pa.polizei-nds.de/startseite/ikris/forschung/schriftenreihe_des_ikris/

Vorträge

Jacobsen, A. (2025, 10. Juni). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag in einer Ringvorlesung, Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt.

Jacobsen, A. (2025, 28. Januar). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag in einer Vortragsreihe, Universität Hildesheim, Hildesheim.

Jacobsen, A. (2025, 14. Januar). Diskriminierungsrisiken in der Ermittlungspraxis der Kriminalpolizei. Vortrag im Rahmen des FÖPS-Werkstattgesprächs der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin.

Jacobsen, A. (2024, 3. Dezember). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag auf dem Fachtag Aktuelle Entwicklungen der Jugendgewalt, Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt, Aschersleben.

Bergmann, J. & Jacobsen, A. (2024, 4. November). Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik. Vortrag bei der Kickoff-Veranstaltung der Landesarbeitsgruppe „Diskriminierungsrisiken in der Polizeipraxis“, Hannover.

Bergmann, J. & Jacobsen, A. (2024, 22. Oktober). Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit. Vortrag beim Treffen des Studiengiebts 4. Polizeiakademie Niedersachsen, Lüchow.

Jacobsen, A. (2024, 8. Oktober). Gewalt und Polizei. Vortrag bei der Fortbildung der BFE/ZPD Hannover, Hannover.

Bergmann, J. & Jacobsen, A. (2024, 6. September). Zur Ordnung polizeilicher Ungleichheitsproduktion. Empirische Erkenntnisse über die Praxis des (ordnenden) Polizierens und ihrer Risikokonstellationen für Diskriminierung. Vortrag auf der Tagung Empirische Polizeiforschung (4.–6. September 2024), Berlin.

Jacobsen, A. (2024, 3. September). Umgang mit Fehlverhalten. Zwischen Solidarität und Strafvereitelung im Amt. Vortrag auf der Führungskräfte-tagung der Polizeidirektion Hannover, Hannover.

Organisation einer Veranstaltung

Diskriminierung und Polizei.

Input und Teilnahme an einer Podiumsdiskussion bei Spielfeld Gesellschaft, Hannover

20. November 2024

Medienbeiträge

Jacobsen, A. (2025, 6. Mai). Interview für taz online und taz nord. taz.

Jacobsen, A. (2025, 2. Januar). „Clan-Kriminalität“: Warum diese Polizei-Kategorie so umstritten ist. Podcast-Interview mit Marcel Siepmann und Tino Stukenberg. Podcast Hintergrund. Deutschlandfunk.

Jacobsen, A. (2024, 10. September). Schriftliches Interview für InfoMigrants. InfoMigrants (DW, ANSA und France 24).

Jacobsen, A. (2024, 10. September). *Diskriminierungsrisiken in der Polizeiarbeit*. Radiointerview. ffn.

Jacobsen, A. (2024, 9. September). *Studie zu Racial Profiling: Polizeiroutinen begünstigen Diskriminierung*. Radiointerview. NDR 2.

Jacobsen, A. (2024, 9. September). TV-Interview. tagesschau24.

Jacobsen, A. (2024, 9. September). *Rassismus in der Polizei? Neue Erkenntnisse aus der Forschung zum Polizeialltag*. Pressegespräch. Mediendienst Integration.

Priv.-Doz. Dr. Sybille Reinke de Buitrago

Forschungsschwerpunkte: Internationale Beziehungen, Sicherheitspolitik, Konfliktforschung, Terrorismusforschung, Extremismus, Radikalisierung, Diskurs, Identität, Perzeption, Emotionen in Politik, Raum in Politik und Sicherheit, Desinformation

Publikationen

Reinke de Buitrago, S. & Käsehage, N. (2024). Female extremists and the role of gender, sex and sexuality. In R. S. Graham, S. G. Humer, C. S. Lee, & V. Nagy (Hrsg.), *The Routledge handbook of online deviance* (S. 381–400). Routledge.

Reinke de Buitrago, S. (2025). Normalizing otherness: The case of right-wing populists in Germany before and during the Covid-19 pandemic. In R. A. Novais & R. Christofolletti (Hrsg.), *The Palgrave handbook on right-wing populism and otherness in global perspective* (S. 41–59). Palgrave Macmillan.

https://doi.org/10.1007/978-3-031-77868-1_3

Vorträge

Reinke de Buitrago, S. (2025, 28. August). How Materiality Can Act to Enable a State's Foreign Policy: The Case of China in the Arctic. Vortrag auf der Jahrestagung der European International Studies Association (EISA), Bologna (25.–29. August 2025).

Reinke de Buitrago, S. (2025, 28. August). Contesting Truth and Emotions: Post-Truth, Crisis, and Polarization. Vortrag auf der Jahrestagung der European International Studies Association (EISA), Bologna (25.–29. August 2025).

Reinke de Buitrago, S. (2025, 22. Juli). Wie wir Konflikte verstehen: Emotionen, Desinformation und Wissensproduktion. Vortrag bei der Veranstaltung Kriminalistisch-kriminologische Forschung in deutschen Polizei-Institutionen, DHPol, Münster (21.–23. Juli 2025).

Reinke de Buitrago, S. & Käsehage, N. (2025, 5. Juni). Female Extremists: The Power of Imaginations in the Creation of Realities and Actions – A Power in Need of Policy Attention. Vortrag auf der jährlichen EENeT-Tagung, European Expert Network on Terrorism Issues, Bath (4.–6. Juni 2025).

Reinke de Buitrago, S. (2025, 14. Januar). Emotions and Knowledge Production in Conflicts: Applying a Critical Perspective. Vortrag auf der Virtual Conference der British International Studies Association (13.–15. Januar 2025) (online).

Medienbeitrag

Reinke de Buitrago, S. (2024, 19. November). *Die Rolle von Emotionen in der aktuellen politischen und Sicherheitslage Deutschlands*. Radiobeitrag. Deutschlandfunk Nova.

Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte und Polizeimuseum

Eine moderne rechtsstaatliche Polizei, die bürgernah und transparent in der Bevölkerung agieren will, muss sich mit der eigenen Geschichte auseinandersetzen. Daher finden seit 2007 polizeugeschichtliche Themen Aufnahme ins Curriculum der Polizeiakademie Niedersachsen.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Polizeigeschichte wurde mit der Gründung der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte an der Polizeiakademie Niedersachsen im Jahr 2019 intensiviert. Die Forschungsstelle setzt sich kritisch mit der historischen Entwicklung der Polizei auseinander. Ziel ihrer Arbeit ist es, durch historische Reflexionen einen spezifischen Beitrag zur Festigung des demokratischen Selbstverständnisses der Menschen in der Polizei zu leisten.

Sie initiiert polizeugeschichtliche Forschungs- und Ausstellungsprojekte, allein und interdisziplinär innerhalb der Polizeiakademie oder im Rahmen wissenschaftlicher Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen. Des Weiteren trägt die Forschungsstelle dazu bei, polizei- und demokratiegeschichtliche Forschungsergebnisse in das Studium und in die Fortbildung zu implementieren.

Die Arbeit der Forschungsstelle korrespondiert mit dem strategischen Ziel der niedersächsischen Landespolizei „WIR bewahren unser freiheitlich-demokratisches Selbstverständnis und stärken unsere Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen“. Dieses soll verdeutlichen, dass die Polizei als Vertreterin der Exekutive stets wachsam und offensiv für den Erhalt der Demokratie eintreten muss. Neben der Deutschen Hochschule der Polizei verfügt auch die Polizeiakademie Niedersachsen über eine eigene polizeihistorische Forschungsstelle.

Mit dem Polizeimuseum Niedersachsen wird angehenden Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten ein berufliches Selbstverständnis vermittelt, das sich immer wieder verändert und auch in Zukunft nicht stillstehen wird. Die Forschungsergebnisse werden regelmäßig in Sonderausstellungen, die durch ganz Niedersachsen wandern, präsentiert.

Bis zum 31. August 2026 wurden die Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte und das Polizeimuseum durch Wiss. Dir. Dr. Dirk Götting geleitet. Seit dem 1. September 2026 ist WissOR Dr. Peter Ridder Leiter der Forschungsstelle und des Polizeimuseums.

Schwerpunkte in der Lehre: Polizei- und Demokratiegeschichte

Forschungsschwerpunkte: Polizei in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, historische Entwicklung des Polizeiberufs für Frauen

Projekt

Bildungsprojekt: Polizeischutz für die Demokratie

Die Bildungsinitiative „Polizeischutz für die Demokratie“ setzt auf die individuelle Widerstandskraft jeder und jedes Einzelnen in der Polizei gegen demokratiegefährdende Beeinflussungen. Sie will Menschen in der Polizei erreichen, die bereit sind, sich persönlich und freiwillig für die Stärkung des demokratischen Selbstverständnisses innerhalb der Polizei einzusetzen.

In Form einer modularen Weiterbildung werden Demokratiepatinnen und Demokratiepaten der Polizei qualifiziert, die dann im Rahmen ihrer individuell verschiedenen Möglichkeiten aktiv Demokratiearbeit betreiben. Der Kreis der Patinnen und -paten für Demokratie umfasst derzeit auf Landesebene etwa 80 Personen.

Die Fortbildung ist in Kooperation mit dem zivilgesellschaftlichen Verein „Gegen Vergessen. Für Demokratie“ entwickelt und vom Landespräventionsrat Niedersachsen unterstützt worden. Die Qualifizierung besteht aus vier zweitägigen Modulen, in denen die Demokratiepatinnen und Demokratiepaten die Möglichkeit erhalten, ihr eigenes freiheitlich-demokratisches Selbstverständnis zu reflektieren und ein Netzwerk mit Gleichgesinnten zu knüpfen.

Gemeinsam mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

Gefördert durch: Stiftung Mercator (Förderzeitraum 2023 – 2026)

Laufzeit: 2019 – 2027

Publikationen

Götting, D. (2025). Demokratiearbeit in der Polizei Niedersachsen – zwischen strategischer Pflicht und intrinsischer Motivation. In Polizeiakademie Niedersachsen (Hrsg.), *Demokratiestärke Polizei Niedersachsen – Die Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ in der Praxis* (S. 19–23). VDP GmbH Buchvertrieb.

Götting, D. (2024). Demokratiearbeit in der Polizei Niedersachsen – zwischen strategischer Pflicht und intrinsischer Motivation. In Polizeiakademie Niedersachsen (Hrsg.), *Tagungsband Kongress Netzwerk Demokratiestärke Polizei II: Polizei und Demokratiearbeit – Forschung, Projekte und Diskurse* (S. 77–81). Verlag Deutsche Polizeiliteratur.

Vorträge und weitere Beiträge

Rose, C. & Götting, D. (2025, 10. Juli). Begrüßung und Keynote. 34. Kolloquium zur Polizeigeschichte – Zwischen Reform und Transformation? Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften, Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte der Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg.

Götting, D. (2025, 5. Juni). Der Kommunikationsraum als Teil der Demokratietarbeit. Projektvorstellung, Veranstaltung „Polizei und Politische Bildung“, Berlin.

Götting, D. (2025, 7. Mai). Polizeischutz für die Demokratie. Projektvorstellung bei der Bundespolizei, Deggendorf.

Götting, D. (2025, 27. April). Polizeischutz für die Demokratie. Projektvorstellung im Rahmen der Veranstaltung „steps to remember“, Gedenkmarsch vom Denkort Bunker Valentin zur Gedenkstätte Lager Sandbostel, Sandbostel.

Götting, D. (2025, 27. Februar). Polizeischutz für die Demokratie. Projektvorstellung bei der Polizei Schleswig-Holstein, Eutin.

Götting, D. (2025, 15. Februar). Polizei und Shoa. Vortrag im Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager, Papenburg.

Götting, D. (2025, 10. Februar). Die historische Entwicklung des Polizeiberufs für Frauen. Vortrag auf Einladung des Lions-Club Nienburg, Nienburg.

Götting, D. (2025, 16. Januar). Polizei und der Verlust von Demokratie – Eine historische Erfahrung. Vortrag auf Einladung des Kirchlichen Dienstes der Bayerischen Polizei, Fürstenfeldbruck.

Götting, D. (2024, 28. November). Die historische Entwicklung des Polizeiberufs für Frauen. Vortrag bei der GEW Niedersachsen, Hannover.

Götting, D. (2024, 18. November). Polizeischutz für die Demokratie. Projektvorstellung im Rahmen der Demokratiewoche, Polizeidirektion Lüneburg, Lüneburg.

Götting, D. (2024, 9. November). Polizei und Shoa. Gedenkveranstaltung zum 9. November 2024, Polizeiakademie Niedersachsen, Hann. Münden.

Götting, D. (2024, 30. Oktober). Die historische Entwicklung des Polizeiberufs für Frauen. Vortrag auf der FIS-Tagung (Frauen in Spitzenfunktion), Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Götting, D. (2024, 29. Oktober). Polizei und der Verlust von Demokratie – Eine historische Erfahrung. Vortrag in der VHS Schaumburg, Stadthagen.

Götting, D. (2024, 26. September). Polizei und Shoa. Vortrag im ZeitZentrum Zivilcourage, Hannover.

Götting, D. (2024, 20. September). Polizei, Vielfalt, Diversität und Demokratieschutz. Vortrag in der Polizeidirektion Hannover, Hannover.

Götting, D. (2024, 14. September). Polizei und der Verlust von Demokratie – Eine historische Erfahrung. Öffentlicher Vortrag, Wolfenbüttel.

Götting, D. (2024, 5. September). Polizei und Shoa. Öffentlicher Vortrag in der ehemaligen Synagoge Rendsburg, Rendsburg.

Organisation einer Tagung

34. Kolloquium zur Polizeigeschichte – Zwischen Reform und Transformation? Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften, Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg

10.–12. Juli 2025

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 79.

Medienbeitrag

Götting, D. (2025, 15. Mai). *Der Fall Fritz Haarmann: Folge 11 – Wo das Verhör Geschichte schreibt*. Mitwirkung als Experte an einem Podcast. MORD VOR ORT.

POK'in Cathrin Bergjohann

Schwerpunkt in der Lehre: Polizei- und Demokratiegeschichte, Polizei und Demokratie – Geschichte einer wechselhaften Geschichte

Forschungsschwerpunkte: Polizei- und Demokratiegeschichte

Publikation

Schmelkus, M. & Bergjohann, C. (2024). Polizeischutz für die Demokratie. *weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, 31(3), 37.

<https://doi.org/10.3278/WBDIE2403W011>

Vorträge und weitere Beiträge

Bergjohann, C. (2025, 6. Mai). Führung im Kontext Demokratieschutz. Konzeption und Workshop im Rahmen der Führungskräfte-tagung, Polizeikommissariat Uslar, Uslar.

Bergjohann, C. (2024, 30. Oktober). Frauen in der Polizei – Von historischen Perspektiven zu geschlechtergerechten Zukunftsvisionen. Vortrag auf der FIS-Tagung (Frauen in Spitzenfunktion), Hannover.

Organisation einer Tagung

34. Kolloquium zur Polizeigeschichte – Zwischen Reform und Transformation? Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften, Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg

10.–12. Juli 2025

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 79.

Wiss. Rat Michael Schmelkus, M. A.

Schwerpunkte in der Lehre: Polizei- und Demokratiegeschichte, Polizei und Demokratie – Geschichte einer wechselhaften Geschichte

Forschungsschwerpunkte: Polizei- und Demokratiegeschichte

Publikation

Schmelkus, M. & Bergjohann, C. (2024). Polizeischutz für die Demokratie. *weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, 31(3), 37.

<https://doi.org/10.3278/WBDIE2403W011>

Organisation einer Tagung

34. Kolloquium zur Polizeigeschichte – Zwischen Reform und Transformation? Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften, Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg

10.–12. Juli 2025

Eine detaillierte Beschreibung der Veranstaltung erfolgt auf S. 79.

Stabsstelle Internationales

Die Stabsstelle Internationales betreut die internationalen Bildungs Kooperationen der Polizeiakademie Niedersachsen und die Austauschförderprogramme Erasmus+ und PROMOS.

Im Rahmen einwöchiger Auslandshospitationen, die durch die Stabsstelle Internationales koordiniert und vermittelt werden, besuchen Bachelorstudierende des dritten Studienjahres jährlich polizeiliche Partnereinrichtungen im europäischen Ausland.

Ausgewählte Bachelorabsolventinnen und -absolventen erhalten darüber hinaus jedes Jahr die Gelegenheit, mit einer EU-Förderung aus dem Programm Erasmus+ die Polizeiarbeit in anderen EU-Staaten über zwei Monate intensiver kennenzulernen. Erasmus+-Angebote bestehen auch für die Lehrenden und Verwaltungskräfte der Polizeiakademie Niedersachsen, die – vermittelt durch die Stabsstelle Internationales – an Partnereinrichtungen der Polizeiakademie Niedersachsen unterrichten oder hospitieren können.

Die Polizeiakademie Niedersachsen betreibt Bildungspartnerschaften mit über 20 verschiedenen Polizeiakademien und Polizeiuniversitäten, vor allem in Europa.

Geleitet wird die Stabsstelle Internationales von WissOR Dr. Sebastian Knospe.

Weiterer Beitrag

Rose, C. & Knospe, S. (2025, 20. Mai). Leitung des Fachforums „Global denken, lokal handeln – Wert internationaler Bildungsformate für die Polizeipraxis“. Europäischer Polizeikongress 2025, Berlin.

Weitere Publikationen und Vorträge an der Polizeiakademie Niedersachsen

Nachfolgend wird die Publikations- und Vortragstätigkeit von Angehörigen der Polizeiakademie Niedersachsen jenseits der Professorenschaft und der an Forschungsvorhaben beteiligten Dozentinnen und Dozenten dargestellt. Dabei werden Vorträge berücksichtigt, wenn sie außerhalb der Lehrtätigkeiten im Bachelor- oder Masterstudiengang sowie in den Fortbildungsveranstaltungen der Polizeiakademie gehalten wurden.

Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen Carsten Rose

Vorträge und weitere Beiträge

Rose, C. & Götting, D. (2025, 10. Juli). Begrüßung und Keynote. 34. Kolloquium zur Polizeigeschichte – Zwischen Reform und Transformation? Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften, Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte der Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg.

Rose, C. (2025, 20. Juni). Grußwort im Rahmen der Veranstaltung „Demokratie im Dialog“ – Besuch von Bundespräsident a. D. Joachim Gauck an der Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg.

Rose, C. (2025, 3. Juni). Grußwort zur Eröffnung des Tags der Forschung 2025. Tag der Forschung 2025 der Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover.

Rose, C. (2025, 20. Mai). Leitung des Fachforums „Diverse und demokratiestarke Polizei“. Europäischer Polizeikongress 2025, Berlin.

Rose, C. & Knospe, S. (2025, 20. Mai). Leitung des Fachforums „Global denken, lokal handeln – Wert internationaler Bildungsformate für die Polizeipraxis“. Europäischer Polizeikongress 2025, Berlin.

Rose, C. (2025, 30. Januar). Eröffnungsimpuls zur Tagung „Führung im Wandel: Digitale Transformation“. Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg.

Rose, C. (2024, 4. November). Wehrhafte Demokratie. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Verteidigung der Weimarer Republik. Podiumsdiskussion anlässlich der Ausstellungseröffnung im Niedersächsischen Landtag, Hannover.

Prof.in a. d. PA Dr. habil. Heike Matthias-Ripke (Leiterin der Abteilung 1 – Studium und Lehre im Berichtszeitraum)

Publikation

Matthias-Ripke, H., Povalej, R., & Pracht, G. (2025). Prinzipien, Chancen, Herausforderungen – KI in der Lehre an der Polizeiakademie Niedersachsen. *proPolizei*, 33(2), 18–19.

Veranstaltungen

Entkriminalisierungstendenzen im Strafrecht – 7. Rechtswissenschaftliche Tagung

Thema: „Entkriminalisierungstendenzen im Strafrecht“

Ort: INFORUM Hannover mit Live-Stream

Datum: 17.10.2024

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen, neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und einer kritischen Betrachtung des bestehenden Strafrechts wird die Diskussion um die Entkriminalisierung verschiedenster Delikte immer intensiver geführt.

Passend zum am 14.10.2024 vom Bundesministerium der Justiz in die Ressortabstimmung gegebenen „Entwurf zur Modernisierung des Strafrechts“ mit dem Ziel der Entkriminalisierung fand am 17.10.2024 die mittlerweile 7. Rechtswissenschaftliche Tagung der Polizeiakademie Niedersachsen im INFORUM in Hannover zum Thema „Entkriminalisierungstendenzen im Strafrecht“ statt. Rund 60 Gäste aus Justiz, Polizei, Bundeswehr, Bildungseinrichtungen und Forschung kamen zusammen, um über die Notwendigkeit und Auswirkungen von Entkriminalisierungsmaßnahmen zu diskutieren. Weitere Interessierte nahmen per Live-Stream teil.

Prof.in a. d. PA Dr. habil. Heike Matthias-Ripke, Leiterin der Abteilung 1 – Studium und Lehre, eröffnete die Veranstaltung. Sie betonte die emotionale und kontroverse Natur des Themas und stellte die Frage, ob die Entkriminalisierung derzeit strafbarer Verhaltensweisen gerechtfertigt, sinnvoll oder gar notwendig sei.

Die Vorträge boten verschiedene Perspektiven: Professor Dr. Dr. Eric Hilgendorf hob hervor, dass oftmals eher eine Ausweitung der Strafbarkeit im Vordergrund stehe. Richterin Dr. Jana Zapf stellte die Sicht des Deutschen Richterbundes zu den aktuellen Entkriminalisierungsvorschlägen dar und betonte, dass es oft nur um die Streichung „toter Tatbestände“ gehe.

Prof.in a. d. PA Dr. Daniela Klimke erinnerte an den fragmentarischen Charakter des Strafrechts und mahnte zur Zurückhaltung bei der Schaffung neuer Strafnormen. Dr. Thomas Galli, ehemaliger Leiter von Justizvollzugsanstalten, stellte die Wirksamkeit von Resozialisierung infrage und hob den menschlichen Wunsch nach Vergeltung hervor.

Die Vorträge führten zu einem lebhaften und konstruktiven Dialog über die Zukunft des Strafrechts.

Die Moderation übernahm Prof. a. d. PA Dr. Felix Fabis.

Podiumsdiskussion „Interkulturelle Kompetenz als Baustein des demokratischen Selbstverständnisses – Polizeilicher Umgang mit themenbezogener Kritik“

Thema: „Interkulturelle Kompetenz als Baustein des demokratischen Selbstverständnisses – Polizeilicher Umgang mit themenbezogener Kritik“

Ort: Studio der Zentralen Polizeidirektion (ZPD) + Online

Datum: 20.02.2025

Die Polizei ist Trägerin des staatlichen Gewaltmonopols. Die Anwendung staatlicher Gewalt muss dem Schutz der Bürgerinnen und Bürger und den rechtlichen Vorgaben verpflichtet sein. Sie kann also als eine der Garantinnen der inneren Sicherheit gesehen werden. Sie hat als Vertreterin der Exekutive aber auch die Macht, in die Grundrechte der Mitmenschen einzugreifen und sie dadurch in Interaktionen mit der Polizei zu bringen. Deshalb ist es zwingend notwendig, dass die Polizei und ihre Angehörigen die freiheitliche demokratische Grundordnung verinnerlicht haben und für sie eintreten.

Die Veranstaltung befasste sich mit öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Kritik an der Polizeiarbeit sowie mit möglichen Reaktionen der Polizei darauf. Thematisiert wurden unter anderem Vorwürfe rassistischer Tendenzen und gemeldete rechtsextreme Vorfälle sowie die Frage, inwieweit unterschiedliche Bevölkerungsgruppen die polizeiliche Perspektive teilen und sich von der Polizei gleichermaßen geschützt und sicher fühlen.

Vor diesem Hintergrund wurde der Umgang der Polizei mit zivilgesellschaftlicher Kritik diskutiert. Bereits 1994 stellte der deutsche Politikwissenschaftler Hans-Gerd Jaschke polizeitypische Abwehrr Narrative vor. So gebe es die Erzählung des Einzelfalls, die Relativierung, bei der das Problem als polizeiunspezifisch beschrieben wird, die Spiegelbildthese, die die Polizei als Abbild der Gesamtgesellschaft betrachtet, und die Manipulationsthese, die Kritik als Konstrukt der Medien darstellt, um die Polizei zu diffamieren. In einer offenen Diskussion wurde der Frage nachgegangen, inwieweit solche Narrative zur Legitimation von Vorfällen und zur Entkräftung von Vorwürfen beitragen oder ob Kritik als Ausgangspunkt für konstruktive Selbstreflexion verstanden werden kann.

Durch Stimmen aus der kritischen Zivilgesellschaft, der Polizeiführung, der Wissenschaft und der polizeilichen Personalvertretung wurde das Thema multiperspektivisch und transparent beleuchtet. An der Diskussion nahmen teil:

- LPD'in Nurhan Özdemir (Leiterin PI Hannover)
- Dr. Elizabeth Beloe (Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes NeMO)
- Laila Abdul-Rahman (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Kriminologin (M. A.) und Diplom-Juristin)
- Timo Reinfrank (Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung)
- PHK'in Andrea Mählmann (Stellvertretende Vorsitzende des PHPR)

Durch die Veranstaltung führten PHK Thomas Eickhoff, Dozent an der Polizeiakademie Niedersachsen im Studiengebiet 4, und Henning Schnieder, Supervisor und staatlich anerkannter Sozialarbeiter.

10. Polizeiwissenschaftliche Tagung der Polizeiakademie Niedersachsen

Thema: „Jugendgewalt in Deutschland – Zwischen Bauchgefühl und Realität“
Ort: INFORUM Hannover
Datum: 05.05.2025

Bei der 10. Polizeiwissenschaftlichen Tagung der Polizeiakademie Niedersachsen kamen Fachleute aus Polizei, Justiz, Sozialarbeit und Wissenschaft zusammen, um die Unterschiede zwischen subjektivem Empfinden und wissenschaftlichen Befunden kritisch zu beleuchten.

Unter dem Titel „Zwischen Bauchgefühl und Realität“ hinterfragten Expertinnen und Experten gängige Thesen und Klischees rund um Jugendgewalt und setzten sie in den Kontext aktueller wissenschaftlicher Befunde.

In ihrer Eröffnungsrede betonte Abteilungsdirektorin Andrea Marquardt als Vertreterin des Direktors der Polizeiakademie Niedersachsen, wie essenziell eine faktenbasierte Auseinandersetzung mit dem Thema ist: Nur so könne populistischen und abwertenden Haltungen gegenüber Jugendlichen wirksam entgegengetreten werden.

Prof. Dr. Hestermann von der Hochschule Macromedia Hamburg thematisierte in seinem Vortrag die Darstellung von Jugendgewalt in den Medien, insbesondere im Hinblick auf nichtdeutsche Personen, und stellte dabei Unterschiede zwischen medialen Darstellungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen heraus. Zudem lieferte Yvonne Krieg, Projektleiterin beim Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen, auf Grundlage des Niedersachsensurveys des Instituts Erkenntnisse zur Entwicklung der Jugendgewalt im Dunkelfeld, zu deren Ursachen und zur Bedeutung des polizeilichen Umgangs mit straffällig gewordenen Jugendlichen.

Den Abschluss des Programms bildete eine lebendige Podiumsdiskussion, bei der Fachleute aus der Praxis ihre Erfahrungen teilten: Wo stimmen Bauchgefühl und Realität überein? Wo klaffen sie auseinander?

Als ein Ergebnis der Diskussion wurde deutlich, dass das subjektive Sicherheitsgefühl unter anderem durch mediale Darstellungen und persönliche Erfahrungen beeinflusst wird und nicht allein von der tatsächlichen Kriminalitätsslage abhängt.

Wissenschaftliche Veranstaltung „Tag der Forschung“

Thema: „Tag der Forschung 2025“ der Polizeiakademie Niedersachsen
Ort: Zentrale Polizeidirektion Hannover (ZPD), Hannover
Datum: 03.06.2025

Am 3. Juni 2025 fand in den Räumlichkeiten der Zentralen Polizeidirektion Hannover der Tag der Forschung 2025 der Polizeiakademie Niedersachsen statt. Rund 90 Polizeibeamtinnen und -beamte aus ganz Niedersachsen sowie Gäste aus Polizeihochschulen, Forschungseinrichtungen und Akademien nahmen teil. Gastgeber waren der Direktor der Polizeiakademie, Carsten Rose, sowie Dr. Astrid Jacobsen, stellvertretende Leiterin des Instituts für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS) und Professorin an der Polizeiakademie Niedersachsen. Ziel der Veranstaltung war es, den Austausch zwischen Forschung und polizeilicher Praxis zu stärken. Sechs Professorinnen und Professoren der Polizeiakademie präsentierten kompakte Einblicke in ihre aktuellen Forschungsvorhaben – mit Themen von Jugendgewalt und Korruptionsprävention über digitale Bedrohungslagen bis hin zu Ersatzfreiheitsstrafe und Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. In den anschließenden Diskussionen wurde deutlich, wie praxisrelevant wissenschaftliche Erkenntnisse für die tägliche Polizeiarbeit sind.

Vorträge

„Jung, brutal und unbelehrbar? – »Populäre« Gewissheiten zur Jugendgewalt auf dem empirischen Prüfstand“

Dr. Susann Prätor, Professorin an der Polizeiakademie Niedersachsen, Studienggebiet 4 – Sozialwissenschaften / Führung

„Interaktionen von Jugendlichen – Jugendliche Milieus und ihre Lebenswelten in urbanen Räumen“

Dr. Steffen Zdun, Professor an der Polizeiakademie Niedersachsen, Studienggebiet 4 – Sozialwissenschaften / Führung

„Möglichkeiten und Grenzen der Korruptionsprävention bei Polizei- und Strafverfolgungsbehörden“

Dr. Matthias Braasch, Professor an der Polizeiakademie Niedersachsen, Studienggebiet 3 – Rechtswissenschaften

„Von der Geldstrafe zur Ersatzfreiheitsstrafe – Das Spannungsfeld zwischen Strafe und Resozialisierung“

Dr. Andreas Mehlich, Professor an der Polizeiakademie Niedersachsen, Studienggebiet 3 – Rechtswissenschaften

„Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt LeAH – Jüdisches Leben und Alltag in Hamburg“

Dr. Joachim Häfele, Professor an der Polizeiakademie Niedersachsen, Studienggebiet 1 – Kriminalwissenschaften

„Nutzung von Künstlicher Intelligenz zur Analyse von Certificate Transparency Logs zur Erkennung von Phishing-Domains“

Dr. Andreas Knüttel, Professor an der Polizeiakademie Niedersachsen, Studienggebiet 1 – Kriminalwissenschaften

Internationales Polizeitrainingsforum der Polizeiakademie Niedersachsen

Thema: „Internationales Polizeitrainingsforum der Polizeiakademie Niedersachsen – Schusswaffeneinsatztraining: Aktuelle Trends und neue Impulse“

Ort: Zentrale Polizeidirektion Hannover (ZPD), Hannover

Datum: 23.–24.06.2025

Am 23. und 24.06.2025 war die Polizeiakademie Niedersachsen Gastgeber des Internationalen Polizeitrainingsforums in den Räumlichkeiten der ZPD in Hannover. Insgesamt 43 Teilnehmende aus elf Ländern folgten der Einladung nach Niedersachsen. Im Anschluss an die 1.000-Jahr-Feier am Standort der Polizeiakademie in Nienburg stand der fachliche Austausch zu Themen wie dem Schusswaffeneinsatztraining, zu didaktischen Konzepten und Situationstrainingsmöglichkeiten auf dem Tagungsprogramm.

Carsten Rose hob in einer Keynote die Bedeutung des internationalen Austauschs bei Themen der Aus- und Fortbildung hervor. Dies zeigte sich auch am großen Interesse der Partnerinstitutionen der Polizeiakademie Niedersachsen, die in dem Forum zahlreich vertreten waren und sich mit einer Vielzahl eigener Erkenntnisse einbrachten.

Den Anfang des Austauschs machten die Kolleginnen und Kollegen aus Lettland, die die Unterschiede zwischen dem sportlichen und dem polizeilichen Schießen und deren Bedeutung für den polizeilichen Dienst erläuterten.

Nicht nur die niedersächsischen Teilnehmenden zeigten sich erstaunt, als die polnische Delegation ihr Trainingszentrum für den Bereich Schießen unter dem Titel „Neue Trainingsräume – Neue Trainingsmöglichkeiten“ vorstellte. Die polnische Polizei verfügt beispielsweise über ein Trainingshaus, in dem das Eindringen und Vorgehen in Gebäuden und Räumlichkeiten mit scharfen Waffen trainiert werden kann. Das jeweilige Trainingspersonal überwacht und unterstützt die Trainierenden an den Schießplätzen und durch den Einsatz von hochmodernen Computerarbeitsplätzen. Den Abschluss der Vorträge des Vormittags machten die Vertreter der Polizeiakademie Niedersachsen, PHK Benjamin Getta und POK Christopher Worbs. Sie erklärten die Standards im Bereich Schusswaffeneinsatztraining des Landes Niedersachsen und wie diese in der Aus- und Fortbildung geschult werden.

Am Nachmittag waren praktische Trainings an drei Stationen vorgesehen. Hier konnten die Teilnehmenden das neu beschaffte VR-System unter Leitung von POK Johannes Wetzorke und POK Jan Fischer testen. Dieses System ermöglicht es, in einer virtuellen Realität unterschiedlichste Situationen zu trainieren. An einer weiteren Station absolvierten die Teilnehmenden bei PHK'in Beate Kosubek und PHK Karl-Heinz Gunkel einen FX-Parcours. Dabei werden Einsatzsituationen mit Farbmunition bewältigt. Und natürlich durfte bei einem Forum mit dem Thema „Schusswaffeneinsatztraining“ das Schießen auf einer Raumschießanlage nicht fehlen. Hier legten die Teilnehmenden unter der Aufsicht von PHK Benjamin Getta und POK Christopher Worbs ihre Kontrollübung ab und erhielten so einen Eindruck von den Standards des schulmäßigen Schießens in Niedersachsen.

Am Folgetag hörten die Teilnehmenden Vorträge aus Italien, Frankreich, Tschechien und Slowenien. Neben der Struktur der französischen Trainerausbildung im Bereich Schusswaffen sowie der Ausbildung und des Einsatzes von Distanzimpulsgeräten in Italien gab es einen Beitrag eines Trainers aus der Tschechischen Republik, in dem er eindrucksvoll darlegte, warum und auf welche Inhalte in seinem Land besonders viel Wert gelegt wird, damit die dortigen Beamtinnen und Beamten optimal gewappnet den polizeilichen Alltag bewältigen können.

Vorträge

„Gap between sports shooting and tactical shooting in police training“

Alvis Millers & Maksims Jakobsons, Staatliche Polizeischule, Lettland

„Shooting training within the Polish Police – New facilities – new possibilities“

Tomasz Stechnij & Aleksandra Kukuła, Polizeischule Katowice, Polen

„Standards of shooting training in the police of Lower Saxony“

Benjamin Getta & Christopher Worbs, Polizeiakademie Niedersachsen

„Use of the UMP 9 mm and HK G36 – Training curriculum and intended objectives within the French Police Academy“

Frédéric Vallet, Nationale Polizei, Frankreich

„The legal process of introducing the Conducted Electric Weapon (CEW) in Italy“ /

„Training and operational aspects of the Conducted Electric Weapon (CEW) in Italy“

Andrea Del Ferraro, Erasmo Fontana, Simona Mastracco & Fabrizio Basili, Nationale Polizei, Italien

„Advantages and disadvantages of using ‘red dot sight’ on a service pistol“

Gregor Hodnik & Gregor Horžen, Polizeiakademie, Slowenien

„New elements and methods of shooting training use of force in a real environment“

Jan Červený, Abteilung für polizeiliche Aus- und Fortbildung, Tschechische Republik

34. Kolloquium zur Polizeigeschichte

Thema: „Zwischen Reform und Transformation? Polizeilicher Wandel in demokratischen Gesellschaften“

Ort: Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg

Datum: 10.–12.07.2025

Im Mittelpunkt des 34. Kolloquiums zur Polizeigeschichte stand die Frage nach dem Wandel der Polizei und der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung. Diskutiert wurde, durch welche Faktoren und Akteure Veränderungsprozesse in der Polizei angestoßen, beeinflusst, vorangetrieben oder auch gehemmt werden.

Das von der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte an der Polizeiakademie Niedersachsen ausgerichtete Kolloquium ist ein zentrales Forum der deutschen und internationalen Polizeigeschichtsforschung. Jährlich kommen Historikerinnen und Historiker zusammen, um aktuelle Forschungsprojekte vorzustellen und neue Forschungsfragen zu diskutieren.

Die Beiträge deckten ein breites Themenspektrum ab. Im Fokus standen unter anderem die sich wandelnde Rolle der Polizei im Kalten Krieg, sozialer Wandel innerhalb der Polizei, neue Methoden wie die digitalisierte Rasterfahndung sowie Widerstände gegen Veränderungen innerhalb der Polizei.

Im Rahmen einer Abendveranstaltung berichteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler polizeilicher Bildungseinrichtungen aus verschiedenen Bundesländern zudem über die zunehmende Einbindung historisch-politischer Bildung in die Aus- und Fortbildung der Polizei. Die wachsende Bedeutung der Demokratietarbeit wurde dabei als ein aktuelles Beispiel für Veränderungsprozesse innerhalb der Polizei thematisiert.

Das dreitägige Kolloquium bot Einblicke in aktuelle Forschungsfragen der Polizeigeschichte und brachte Wissenschaft und Praxis miteinander ins Gespräch. Die Veranstaltung war in die Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ eingebettet. Gefördert wurde das Kolloquium durch den Förderkreis für Polizeigeschichte Niedersachsen e. V. und die Deutsche Gesellschaft für Polizeigeschichte e. V.

Veranstaltung „Hybride Bedrohungslagen – Internationale Kooperation und nationale Resilienz“

Thema: „Austausch mit Generalmajor Dirk Kipper“

Ort: Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg

Datum: 28.08.2025

Rund 130 Teilnehmende kamen am 28.08.2025 in der Polizeiakademie Niedersachsen zusammen, um ihren Blick auf aktuelle sicherheitspolitische Entwicklungen, operative Herausforderungen und die zivil-militärische Zusammenarbeit im Kontext hybrider Bedrohungen zu richten – vor dem Hintergrund einer aktuellen Lage, die von Angriffen, Spionage- und Sabotageaktionen, Desinformationskampagnen, Cyberattacken und Drohnenüberflügen geprägt ist.

Während des Vortrags von Generalmajor Dirk Kipper entstand ein lebhafter Austausch mit den Teilnehmenden. Es wurden Fragen beantwortet sowie Problemstellungen und Herausforderungen erörtert.

Generalmajor Kipper betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen militärischen und zivilen Sicherheitskräften auch über Bundesländer- und Staatsgrenzen hinaus.

Am Ende der Veranstaltung wurde die Notwendigkeit einer vertieften Befassung mit dem Thema hervorgehoben; zugleich wurde betont, dass die gesetzten Impulse den fachlichen Austausch weiter voranbringen können.

Zusammenfassung: Forschungsaktivitäten und Wissenschaftskommunikation an der Polizeiakademie Niedersachsen 2024/2025

An der Polizeiakademie Niedersachsen ist die Forschung ein wesentlicher Bestandteil der akademischen Arbeit. Sie wird sowohl durch die inhaltliche Förderung als auch durch die organisatorische Unterstützung der Professorinnen und Professoren sowie der Dozentinnen und Dozenten bei der Entwicklung, Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten unterstützt. Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen sowie mit Akteurinnen und Akteuren aus Polizei und Praxis sind dabei ausdrücklich erwünscht und bilden einen wesentlichen Bestandteil des Forschungsprofils.

Ein zentrales Ziel der Forschungsaktivitäten ist der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Studium und Fortbildung. Auf diese Weise werden aktuelle Forschungsergebnisse in die Lehre einbezogen und können zu deren Weiterentwicklung beitragen. Zugleich unterstützt die Forschung die Polizei Niedersachsen dabei, sich mit den Herausforderungen einer zunehmend dynamischen und digitalisierten Gesellschaft auseinanderzusetzen. Die im Bericht dokumentierten Forschungsaktivitäten konzentrierten sich insbesondere auf die Disziplinen Soziologie, Psychologie, Kriminologie, Kriminalistik, Rechtswissenschaften sowie Polizei- und Demokratiegeschichte. Mit der fortschreitenden Digitalisierung gewannen darüber hinaus Themenfelder wie Cybercrime, Polizeiinformatik, IT-Forensik und Wissensmanagement zunehmend an Bedeutung.

Mit der Gründung des Instituts für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS) im Jahr 2021 wurde die institutionelle Unterstützung und Koordination von Forschung weiter ausgebaut. Gleichzeitig wurden das Forschungsprofil der Polizeiakademie Niedersachsen weiter geschärft sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen für Forschung und den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse innerhalb der Polizei und in die Öffentlichkeit weiterentwickelt.

Im Berichtszeitraum vom 1. September 2024 bis zum 31. August 2025 bearbeiteten die Professorinnen und Professoren sowie die Dozentinnen und Dozenten der Polizeiakademie Niedersachsen insgesamt 21 Forschungs- und Bildungsprojekte, darunter mehrere drittmittelfinanzierte Vorhaben. Der überwiegende Teil der Projekte wurde in Kooperation mit polizeilichen und polizeinahen Bildungseinrichtungen sowie mit Universitäten durchgeführt. Viele Forschungsvorhaben waren darüber hinaus in nationale oder internationale Forschungsverbünde mit mehreren Partnerorganisationen eingebunden.

Die Forschungsaktivitäten führten zu insgesamt 23 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften sowie Sammel- und Tagungsbänden. Darüber hinaus erschienen zwei Monografien zu den Themen rechtsextreme Memes und Strafrecht. Zwei Professorinnen waren jeweils an der Herausgabe des Bandes „Wohnungslosigkeit und Polizei“ bzw. des „Lexikons zur Soziologie“ beteiligt; weitere Professorinnen und Professoren wirkten an Festschriften für herausragende Vertreter der empirischen Polizeiforschung mit. Zudem trat die Polizeiakademie Niedersachsen selbst als Herausgeberin der

Sammelbände „Demokratiestarke Polizei Niedersachsen – Die Initiative ‚Polizeischutz für die Demokratie‘ in der Praxis“ und „Tagungsband Kongress Netzwerk Demokratiestarke Polizei II: Polizei und Demokratietarbeit – Forschung, Projekte und Diskurse“ in Erscheinung.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Polizeiakademie Niedersachsen waren außerdem in verschiedenen Medienformaten vertreten. Sie wirkten an Radio- und Fernsehsendungen – unter anderem der Tagesschau – mit, gaben Interviews für überregionale und regionale Tageszeitungen zu Themen wie Jugendgewalt, Clankriminalität und Diskriminierungsrisiken in der Polizei und beteiligten sich am Podcast *MORD VOR ORT* zum Fall Fritz Haarmann sowie an der Dokumentation *Henriette und Guido*.

Darüber hinaus hielten die Professorinnen und Professoren, die Dozentinnen und Dozenten sowie weitere Angehörige der Polizeiakademie Niedersachsen im Berichtszeitraum mehr als 100 Vorträge im In- und Ausland. Diese erfolgten unter anderem im Rahmen von Podiumsdiskussionen, Fachtagungen wissenschaftlicher Fachgesellschaften (beispielsweise zur Polizei-Informatik, Polizeipsychologie und empirischen Polizeiforschung), Präventionstagen, Forschungskolloquien, Ringvorlesungen, Tagen der Forschung, universitären Workshops sowie Führungskräftefortbildungen von Polizeibehörden. Darüber hinaus waren Angehörige der Polizeiakademie auf internationalen Fachkonferenzen vertreten, darunter die Conference of the European Society of Criminology, das Stockholm Criminology Symposium sowie die Jahrestagung der European International Studies Association.